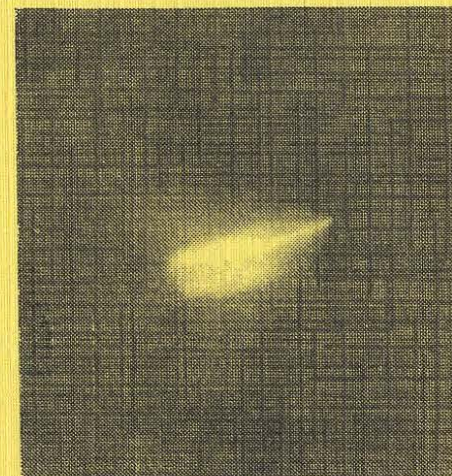
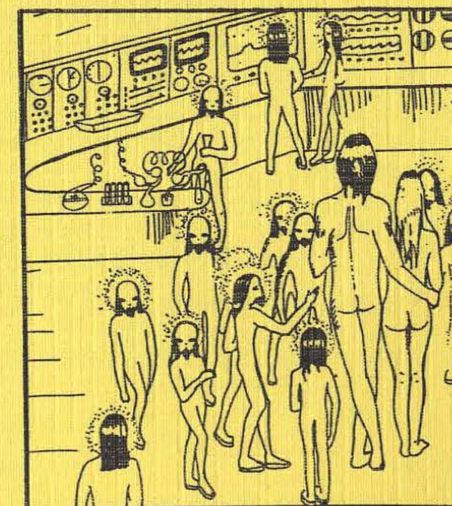
JUFOF

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
Nummer 1
1993
Januar / Februar
Heft 85
Jahrgang 14
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreise

Inland: 1 Jahr DM 30,-- (Einzelheft DM 5,--)
Ausland/all other countries: DM 35,-- / yr.
(Airmail extra: DM 5,-- / yr.)

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

H.Sperl, W-8550 Forchheim

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
W-5880 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax: (02351) 23335

Postgirokonto

Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift *"Journal für UFO-Forschung"*, diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;

... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur *"Erfassung unidentifierter Himmelserscheinungen"* anfordern;

... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das *"Hinweisblatt für Erstbenutzer"* an.);

... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;

... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!

Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Liebe Leser !



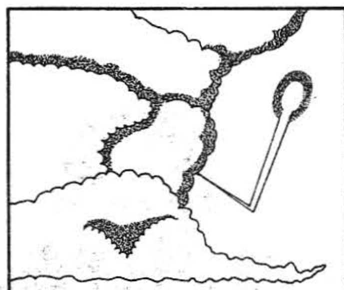
Dieses JUFOF enthält neben den gewohnten Rubriken diesmal einen kurzen Beitrag von Ulrich Magin zu einem wichtigen Thema, daß eine weitere Facette in dem großen Spektrum der UFO-Forschung darstellt. Die Verwendung von Sprache ist in der Tat bei einer Forschungsarbeit, die mehr oder weniger auf die Genauigkeit der Umsetzung von visuell Erlebtem in verbale Darstellung angewiesen ist, ein existentielles Problem. Es ist wichtig, im Laufe der Zeit ein durch Erfahrungen zusammengetragenes "Filter" zu entwickeln, das in der Lage ist, möglichst objektiv die hinter der oft blumigen Aussage stehenden Realitäten zu extrahieren.

Ein lesenswerter Artikel von Werner Walter zu dem unsäglichen "RAEL-Kult" beginnt in dieser Ausgabe. Beim Vorablesen beschlich mich ein immer stärker werdendes Gefühl von Ohnmacht angesichts dieser schon fast hörigen Gläubigkeit der Anhänger dieses Scharlatans, die ihrem Meister mit sklavenhafter Untergebenheit ein Leben in Luxus ermöglichen. Mangelnde Kritikfähigkeit gibt es scheinbar nicht nur bei den Anhängern der "Ewiggestrigen". Hier wie dort werden scheinbar einfache Lösungen angeboten und willig akzeptiert - wer will schon unbequeme Fragen stellen. Hier wie dort sind geistige Rattenfänger am Werk - hier wie dort hilft nur geduldige Aufklärung.

Und wenn man sieht, wie vormals ernstzunehmende Wissenschaftler wie Illobrand von Ludwiger sich zu "Show-Wissenschaftler" degradieren und sich gar von einer "Fachfrau" Penny Maclean bewerten lassen müssen, dann könnte man sich "die Haare raufen". Bemerkenswert ist es, daß nach dem Rückzug der ersten Garde (GEP und CENAP sagen Einladungen zu diesen Verdummungsshows inzwischen ebenso ab, wie die Freiburger Parapsychologen) nunmehr die Profit witternden "Para-Künstler" und "Hab ich so nie gesagt" - Bestsellerautoren aus ihren Löchern kriechen dürfen. Gefährlich ist ja nicht die manchmal recht amüsante Unterhaltung - sondern der hochgehaltene Anspruch auf Seriösität, der den Eindruck erweckt, hier handele es sich eben nicht um Unterhaltung sondern um ein Bildungsprogramm. Aber auch Reality-TV ist und bleibt TV und dient zumal bei den "Privaten" in allererster Linie der Jagd nach Werbegeldern.

Hoffen wir, daß wir uns alle dieser zunehmenden "Innenweltverschmutzung" erfolgreich entziehen können. Ihr

Gerald Mosbleck

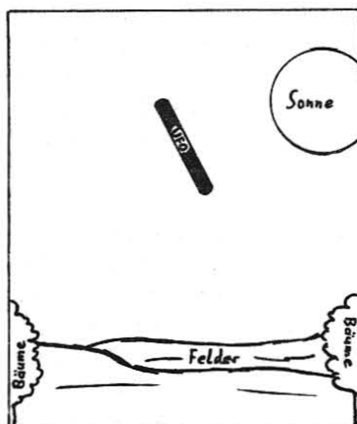


UFO-BEOBACHTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

Datum:	10.10.1992	**Klassifikation:**	DD / IFO
Uhrzeit:	ca. 17:50MEZ	**Identifizierung:**	Solarzeppelin
Ort:	bei Zehdenick	**Fall.-Nummer:**	19921010A
Zeuge(n):	1	**Ermittlungen:**	sind eingestellt

Zeugenbericht von Frau Sabine M. (32), Wirtschaftskauffrau:



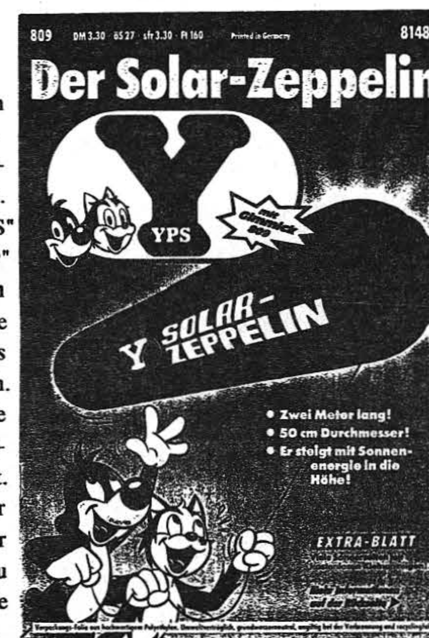
"Am 10. Oktober 1992 fuhr ich abends nach Zehdenick. Ich freute mich über den herrlichen, ruhigen Herbsttag und blickte zur Sonne. Sie hatte sich auf der einen Seite schon etwas rot gefärbt. Da sah ich plötzlich neben der Sonne etwas Großes, Dunkles am Himmel 'stehen'. Ich wunderte mich darüber und fuhr weiter. Beim zweitenmal Hinsehen betrachtete ich es genauer. Es hatte die Form einer langen Zigarre, an beiden Enden stumpf abgerundet. Als ich das sah, fiel mir schlagartig ein, daß auch andere Menschen - auch ganz woanders auf der Welt - schon solche Objekte gesichtet hatten. Sie haben sie danach als 'UFO' bezeichnet. (Also denke ich, dieses Recht jetzt auch in Anspruch nehmen zu können.)

Nachdem mir klar war, was das offensichtlich bedeutete, versuchte ich, mir soviel wie möglich einzuprägen, aber da war nicht viel. Nur eines verwunderte mich. Es stand weder waagerecht noch senkrecht, sondern schräg am Himmel. Es schien gewissermaßen ein langer Stab zu sein, der auf etwas zeigte. Die Richtung, in der es zu sehen war, war Nordwest. Die Entfernung von mir aus schätze ich etwa auf 3 km. Die Höhe über dem Erdboden bis zum unteren Ende des 'Stabes' ca. 250 m. Die Länge des 'Stabes' vielleicht 60 bis 80 m (Durchmesser vielleicht 4-6 m), Farbe schwarz oder dunkelgrau. Es stand ganz reglos da und es gab wohl auch keinen Laut von sich, auch kein Licht. Ich setzte deshalb ohne Unterbrechung die Fahrt fort. ..."

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen und einem weiteren Schreiben der Zeugin:

"Das UFO stand meiner Meinung nach über unbewohntem Gebiet (Felder, Wiesen), d.h. zwischen den Ortschaften Häsen und Osterne, dabei aber mehr in Richtung Häsen."
Scheinbare Größe bei ausgestrecktem Arm: "10 cm" / Wetterlage: "sonnig, ruhig, blauer Himmel" / Es war: "hell *(es war immerhin noch so hell, daß ich ohne Licht fahren konnte)*" / Windstärke: "Leichte Brise" / Umgebungstemperatur: "kühl, ca. 10°C" / Eigene Erklärung: "ein außerirdisches Raumschiff" / UFO-Literatur ist bis zu einem gewissen Grad bekannt, z.B. "Die Besucher", "Unerklärliche Phänomene".

Bewertung und Identifizierung

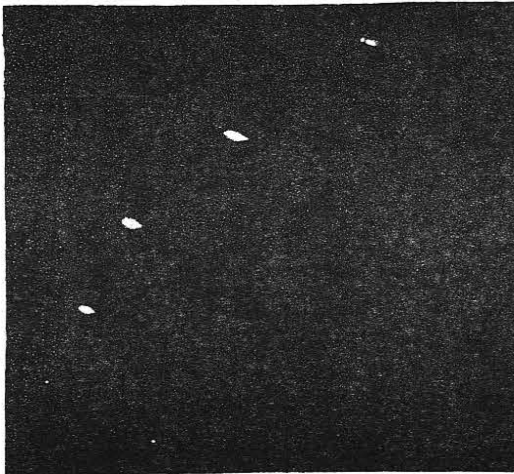


Das optische Erscheinungsbild des von der Zeugin beobachteten Flugkörpers ist uns bekannt. Es entspricht einem sog. "Solar-Zeppelin". Diese Solar-Zeppeline sind in verschiedenen Größen erhältlich. Vor einigen Monaten lag der Kinderzeitschrift "YPS" ein derartiges Fluggerät kostenlos als "Gimmick 809" bei. Er hat eine Länge von 2 Meter und einen Durchmesser von 50 cm. Es gibt aber auch größere im Versandhandel. Solar-Zeppeline bestehen aus einem sehr dünnen, meist schwarzen, Folienschlauch. Er wird mit Luft gefüllt und an beiden Enden wie eine Wurst zusammengeschnürt. Durch die Sonnenbestrahlung wird die innen befindliche Luft aufgeheizt. Er beginnt zu steigen. In der Regel wird er mit einer 'Angelschnur' gesichert, so daß er nach Erreichen der vollen Schnurlänge in Schrägstellung gerät. Genau diese Schrägstellung hat die Zeugin beobachtet. Die Zeugenangaben zur Größe sind natürlich nur subjektive Schätzungen und auf bekannte Wahrnehmungsfehler zurückzuführen. Die Wetterlage gibt keinen Anlaß, an der Startbedingung für Solar-Zeppeline zu zweifeln. Selbst die relativ kalte Luft ist kein Gegenargument, da für die warme Luft möglicherweise Autoabgase, Campingkocher, Bunsenbrenner o.ä. verwendet worden sind. Da dabei der Unterschied zwischen der kühlen Außenluft und der künstlich erzeugten warmen Innenluft relativ hoch gewesen ist, erfolgte auch bei der niedrigen Temperatur ein schneller Aufstieg. Ich glaube, daß genügend gute Gründe dafür vorliegen, daß es sich bei dem von der Zeugin beobachteten Flugkörper um einen Solar-Zeppelin gehandelt hat. Wir betrachten damit den Fall als abgeschlossen.

Datum:	30.11.1992	**Klassifikation:**	NL / IFO
Uhrzeit:	ca. 20:30- 21 Uhr MEZ	**Identifizierung:**	Lasershow
Ort:	Berlin	**Fall.-Nummer:**	19921130A
Zeuge(n):	zwei	**Ermittlungen:**	sind eingestellt

Als ein junges Ehepaar auf ihren Balkon in Berlin-Siemensstadt ging, um in Ruhe eine Zigarette zu rauchen, beobachteten sie ca. 7 helle Lichter, die sich mit relativ großer Geschwindigkeit kreisförmig am abendlichen Himmel bewegten. Dazu Frank H.: *"Wir standen dort auf unserem Balkon als wir diese merkwürdigen Lichter am Himmel sahen. Erst sahen wir nur wenige, dann habe ich bis zu 7 Lichter gezählt, die sich kreisförmig am Himmel bewegten. Diese Lichter waren heller als von einem Flugzeug wenn es startet.* "Nach Meinung des Zeugen war das Leuchten selbsttätig also kein reflektiertes Licht.

Der Zeuge konnte dieses "Himmelsschauspiel" sogar fotografieren und hat uns diese Aufnahme zur Verfügung gestellt. Sie zeigt 7 helle Lichter, teilweise mit scheinbarer Scheibenform.



Links: Fotokopierte Aufnahme des Zeugen.

Bewertung und Identifizierung

Vom Wetteramt Berlin haben wir Daten zur Witterung erhalten. Danach war der Himmel bewölkt (deckt sich mit den Zeugenangaben), kein Niederschlag und die Wolkenuntergrenze befand sich bei etwa 1200 Meter. Gleichzeitig teilte uns der zuständige Meteorologe mit, daß er Ende November "mehrere, vom Boden ausgehende, um eine senkrechte Achse rotierende Laserstrahlen beobachtet" habe, "die sich als Lichtpunkte in entsprechend kreisförmiger Bewegung an der Wolkenuntergrenze abbildeten".

Parallel dazu teilte uns die Polizei Berlin mit, daß zum Zeitpunkt der Beobachtung zwei Lasershows stattfanden. Eine auf dem Gelände der Technischen Universität Berlin und eine andere auf dem Alexanderplatz anläßlich der Eröffnung des neuen Fernsehsenders "n-tv".

Nach unserer Ansicht sind die eigentlichen Laserstrahlen von den Zeugen unbemerkt geblieben. Sei es jetzt aufgrund der schwachen Leuchtintensität, der Witterung oder einfach, weil das Augenmerk mehr auf die extrem hellen Lichter gelenkt war. Auf jeden Fall lassen sich die beobachteten und fotografierten Lichter sehr gut durch die von den Laserstrahlen verursachten Reflexe an der Wolkendecke erklären.

****

Datum:	23.09.1992	**Klassifikation:**	NL / IFO
Uhrzeit:	ca. 21 Uhr MESZ	**Identifizierung:**	Großscheinwerfer
Ort:	Großheppach	**Fall.-Nummer:**	19920923A
Zeuge(n):	mehrere	**Ermittlungen:**	sind eingestellt

Den Herbstanfang nutzte eine Diskothek in Winnen, um mit einem Großscheinwerfer zu werben. Das von dem Scheinwerfer erzeugte und an der Wolkendecke reflektierende Licht wurde u.a. von Weinstadt-Großheppach beobachtet, als UFO fehlinterpretiert und der örtlichen Presse und Polizei gemeldet. Sowohl die örtliche Zeitung als auch die Polizei kamen zu dem Schluß, daß diese Himmelserscheinung eindeutig von dem Großscheinwerfer der Winnender Diskothek verursacht worden ist. (Quelle: Waiblinger Kreiszeitung, 25.09.1992 "Winnender Erleuchtung aus einer Laserkanone" von "-hap-")

****

Datum:	01.01.1991	**Klassifikation:**	NL / IFO
Uhrzeit:	ca. 24:05Uhr MEZ	**Identifizierung:**	Modellheißluftballon
Ort:	Engelskirchen	**Fall.-Nummer:**	19910101B
Zeuge(n):	mehrere	**Ermittlungen:**	sind eingestellt

Aus dem Zeugenbericht von Detlef F. (50): "Ein Licht, orange bis weiß, pulsierend, Form Elipse, waagerecht, taucht vom Beobachter links, (Westen) vom Horizont auf, bewegt sich in gleichmäßiger Geschwindigkeit nach Nordost. Die Flugbahn ist ein flacher Bogen, immer oberhalb der Hügel. ... Das Pulsieren bleibt bis zum Verschwinden ebenso absolut gleichmäßig. Pulsieren, nicht blinken ... Im Puls veränderte sich die Farbe von weiß bis orange. Nie vorher so ein Licht gesehen. Flugbahndauer ca. 15-17 Min. Abtauchen wie Auftauchen mit nachlassender Leuchtstärke. ... Trotz Feuerwerk von allen anwesenden 20 gesehen. Heute wollen einige Anwesende nichts mehr davon wissen (Kirche)."

Bewertung und Identifizierung:

Das optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten des beobachteten Flugkörpers deuten eindeutig auf einen Modell-Heißluftballon hin. Die ausführlichen Angaben in dem Zeugenbericht weisen keine Punkte auf, die Anlaß zu irgendwelchen Spekulationen geben.

Auch Berufsastronomen sehen sich mitunter mit Himmelserscheinungen konfrontiert, die sie sich nicht eindeutig erklären können, oder die für sie zumindest ungewöhnlich sind. Für den Laien sind sie verständlicherweise noch viel rätselhafter. Folgende zwei Beispiele, einer astronomischen Zeitschrift entnommen, sollen Ihnen das optische Erscheinungsbild einer ungewöhnlichen Himmelserscheinung verdeutlichen und mögliche Erklärungen aufzeigen. -hwp-

UNIDENTIFIZIERTES OBJEKT ÜBER CHILE

O. Hainaut, ESO-La Silla

In der Nacht vom 23. Januar zum 24. Januar 1992 überquerte ein sehr ungewöhnliches Objekt Chile - ein "UFO". Es wurde von tausenden von Zeugen zwischen Villa O'Higgins (2100 km südlich von Santiago) und Copiapo (700 km nördlich von Santiago und 200 km von La Silla entfernt beobachtet.

Journalisten der größten chilenischen Tageszeitung El Mercurio beschrieben das Phänomen als "eine leuchtende Wolke, die sich nordwärts bewegte und aus der plötzlich eine Art Pilz wuchs, der einer Atomexplosion glich". Es glich "einem Raumschiff mit einem Kometenschweif".



Abb.1: Das "UFO" um 23:18 Uhr Ortszeit. Belichtungszeit: 10 Sek. Foto: E. Aubourg

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - Heft 85 - 1/93

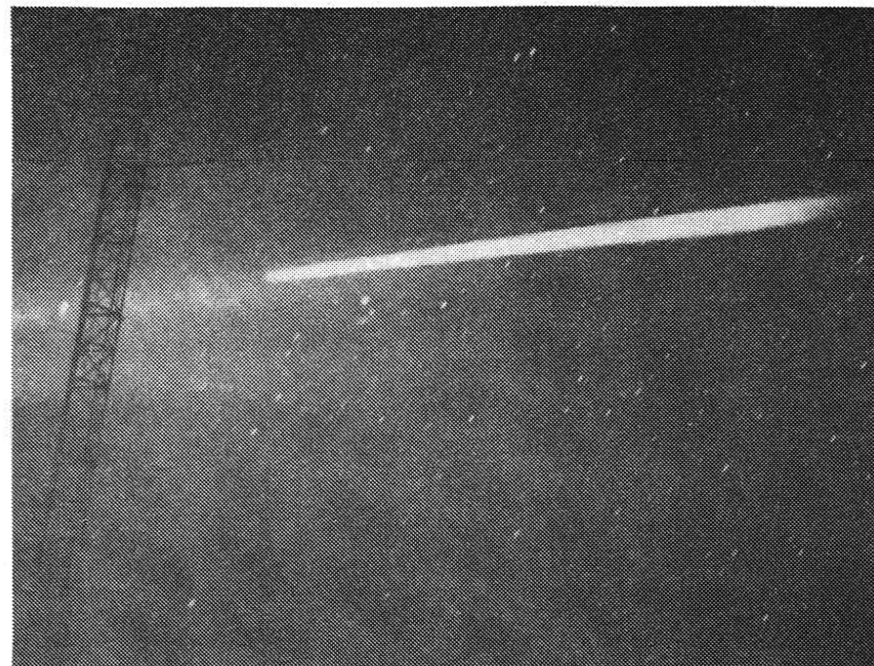


Abb.2: 1-minütige Langzeitaufnahme, zwischen 23:20-23:21 Uhr Ortszeit. Foto: E. Aubourg

Das Objekt überquerte La Silla um 23:20 Uhr Ortszeit und wurde von vielen Astronomen und Assistenten gesehen. Die nun folgende Beschreibung basiert auf mehreren Augenzeugenberichten, die Uhrzeit bezieht sich auf den 24. Januar 1992.

2:15 Uhr UT (23:15 Uhr Ortszeit): Ein kleiner leuchtender Ring mit einem Durchmesser von ca. 0,5° in West-Süd-West. 25 Grad über dem Horizont, bewegt sich langsam nach Norden.

2:15 Uhr bis 2:20 Uhr UT: Ein kleines, klares und helles Objekt bewegt sich langsam, der Ring erweitert sich auf einen Durchmesser von 5°, ein großer Kegel (40° lang und 20° breit) folgt dem Objekt.

2:20 Uhr bis 2:21 Uhr UT: Es beschleunigt plötzlich und bewegt sich sehr schnell nach west-nord-west, 45° überm Horizont. Das Hauptobjekt wird sehr hell (heller als die Venus!), bleibt klar

umrissen und ist von einem kleinen Ring (1/4° - 1/3°) umgeben. Es wird dann immer diffuser und verschwindet zum Ende sehr schnell.

Eric Aubourg, Astronom am GPO (Experiment Brauner Zwerg) war geistesgegenwärtig genug, Fotos des Phänomens aufzunehmen. Die beiden Aufnahmen zeigen wir in Abb.1 und 2. Obwohl bisher noch keine offizielle Bestätigung vorliegt, erinnert das Geschehen doch sehr an ein Satelliten oder Raketen-Reentry. Nach der Flugbahn zu urteilen, muß es sich um die dritte Stufe einer Rakete handeln, die in Baikonur gestartet war.

Vergleichbare Ereignisse sind in Chile bereits mehrfach beobachtet worden, obwohl es zum ersten Mal so viele Zeugen dafür gab. Der Start findet Richtung Süd-Ost statt, um von der Erdrotation zu profitieren. Nach der Abkopplung des Satelliten fliegt die obere Raketenstufe weiterhin südwärts. Nach Erreichen des südlichsten Punktes des Orbits fliegt sie nach Norden weiter. Schließlich verglüht die Raketenstufe beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre. Durch die geografische Lage Chiles führt der letzte Teil der Flugbahn von Baikonur über unser Land. (1)

DIE IDENTIFIZIERUNG

Die nachfolgende Ausgabe der Zeitschrift THE MESSENGER (2) enthielt zwei weitere Beiträge zur oben genannten Beobachtung, in denen sich die Autoren mit der Identifizierung beschäftigten.

In ihrer Identifikation gehen die Autoren R.Rast (NASA, Houston, Texas, USA) und N. Johnson (Kaman Sciences, Colorado Springs, Colorado, USA) davon aus, daß es sich bei dem Objekt um die GUS-Rakete Cosmos 2176 handelte, die just zu diesem Zeitpunkt über Chile in ein höheres Orbit einschwenkte. Zu diesem Zwecke wurden die Triebwerke ein weiteres Mal für vier Minuten gezündet.(2)

H. Böhnhardt, Garching, schlägt ebenfalls vor, daß es sich um Cosmos 2176 gehandelt hat, von dem Teile in die Erdatmosphäre eingetaucht und dort verglüht sind. Allerdings werden diese Raketen nicht in Baikonur, sondern in Plesetsk gestartet. *"Um diese These definitiv zu belegen, müßten genauere Daten über die Bahn des Objektes vorliegen".*(3)

KNAPP VORBEI?

A. Smette und O. Hainaut, La Silla

Frühmorgens, am 26. Januar 1992 verließen wir nach unserer Nacht im Observatorium des ESO 50-cm Teleskops die Kuppel, um uns die herrliche Morgendämmerung am Osthimmel der Anden anzusehen. Wir suchten alle in diesem Himmelsteil sichtbaren Planeten, da eine interessante Konstel-

lation herrschte: der Mond, die Venus, Mars, Ceres, Uranus und Neptun standen nur wenige Grad voneinander entfernt (Der Fachausdruck lautet Syzygy). Merkur und Saturn standen ebenfalls in diesem Himmelssektor, waren aber zu nahe bei der Sonne, um sichtbar zu sein.

Alain bemerkte das helle, diffuse Licht als erster. Es stand im Südosten und bewegte sich 15°x über dem Horizont nach Norden. Wir folgten seiner Bahn etwa drei Minuten lang, bis es verschwand, weil der Morgenhimmel immer heller wurde. In dieser kurzen Zeit beschrieb es einen Bogen von ungefähr 20° im Himmel!

Wir beobachteten das Objekt durch 7x50-Ferngläser. Es hatte eine helle Kondensation von einer Helligkeit von etwa 1, umgeben von einem 2° breiten, kreisförmigen Nebel. Es glich weder einem Satelliten noch einem Flugzeug, sondern vielmehr einem Kometen. Wir konnten mehrere Fotos von dem Phänomen aufnehmen, von denen eines hier abgedruckt ist. Da es sich sehr schnell bewegte, gleicht es einem Streifen. (Anm. der Red.: Leider eignet sich das Foto nicht für einen Abdruck im JUFOF, da das sehr schwache, kometenartige Objekt, aus drucktechnischen Gründen nicht zu erkennen wäre. -hwp-)

Aufgrund der von uns beobachteten Form und Helligkeit sind wir uns sicher, daß es sich nicht um ein konventionelles Objekt gehandelt hat, etwa ein hochfliegendes Flugzeug oder ein Satellit (es war zu hell und zu diffus), oder ein Meteor (dazu war es zu langsam). Hin und wieder wird Barium oder Lithium in der Magnetosphäre abgelassen, diese Experimente können kometenartig wirken, sind aber normalerweise heller. Wir überprüften die Koordinierungsstelle für diese Experimente und erfuhren, daß zu dem Zeitpunkt kein Experiment geplant war.

Obwohl die vernünftigste Annahme die ist, daß es sich um ein von Menschen erzeugtes Phänomen gehandelt hat (etwa ein Satellit, der wieder in die Erdatmosphäre eintrat), kann nicht ausgeschlossen werden, daß das Phänomen einen natürlichen Ursprung hatte. Möglicherweise flog ein sehr kleiner Kometenkern nahe an der Erde vorbei und erzeugte die Erscheinung. Lange vor der Erfindung des Flugzeuges und vor der Einführung von Experimenten in der oberen Atmosphäre beobachteten Perrine und Clancy im Jahre 1916 ein kometenartiges Objekt bei etwa 10°. Vielleicht handelte es sich dabei um ein ähnliches Objekt. Vermutlich hat es weitere Beobachtungen gegeben, von denen wir keine Kenntnis haben. Wir denken auch an den Einschlag in der Tunguska im Jahre 1908, der möglicherweise von einem kleinen Kometenkern stammte, der in die Atmosphäre eintrat und vor dem Aufschlag explodierte.

Zieht man alle Fakten in Betracht, ist die wahrscheinlichste Erklärung, daß es sich um ein natürliches Objekt handelte, das sehr nahe an der Erde vorbeizog, obwohl wir auch nicht vollkommen ausschließen wollen, daß es sich um ein künstliches Objekt gehandelt haben könnte. Um was es sich auch immer gehandelt haben mag - es war eine interessante und ungewöhnliche Erfahrung! (4)

Reaktionen auf die Beobachtung

R. Rast von der NASA (Houston, Texas) schließt Barium- und Lithiumexperimente sowie ein Satelliten-Reentry aus und identifiziert das Objekt als Abwasser des Space Shuttles, das just in dieser Zeit von Ulf Merbold abgelassen wurde - ein von Menschen geschaffener "künstlicher Komet" also.(5)

I. Ferrin, von der Universität der Anden in Merida, Venezuela, kommt nach komplizierten Berechnungen dazu, einen Kometen auszuschließen. Er schlägt stattdessen "Reste des Ausstoßes der dritten Stufe einer GUS-Rakete über Chile" vor - eine Identifizierung, die sich bestätigen ließe, wenn Windrichtung und klimatische Bedingungen in der oberen Atmosphäre mit der Beobachtung übereinstimmten.(6)

Quellen:

(1) Hainaut, O.: Unidentified Object Over Chile. THE MESSENGER Nr. 67, März 1992, S. 56f
(2) Rast, R. und Johnson, N.: Unidentified Object Over Chile Identified. THE MESSENGER Nr. 68, Juni 1992, S. 41f
(3) On the "Unidentified Object Over Chile". THE MESSENGER, Nr. 68, Juni 1992, S. 42
(4) Smette, A. und Hainaut, O.: A Near Miss?. THE MESSENGER, Nr. 67, März 1992, S. 57
(5) Rast, R.: Close Encounters with Ice Balls of a Second Kind. THE MESSENGER, Nr. 68, Juni 1992, S. 40
(6) Ferrin, I.: On the Nature of the Smette-Hainaut Object. THE MESSENGER, Nr. 68, Juni 1992, S. 40f

Zusammenfassung der Beiträge 2, 3, 5 und 6, sowie Übersetzung: Ulrich Magin, GEP

The ESO MESSENGER
European Southern Observatory, Karl-Schwarzschild-Str. 2, D-8046 Garching

****
****
****

H I G H - S T R A N G E N E S S UND DIE SPRACH-WISSENSCHAFT

Ulrich Magin *

Das Einzige, was den UFO-Forschern von einem UFO-Ereignis in den meisten Fällen bleibt, ist der Bericht eines Zeugen. Es ist daher kaum verständlich, daß bisher nur recht wenig über sprachwissenschaftliche Aspekte von UFO-Berichten veröffentlicht worden ist.

Dabei zeigt eine sprachwissenschaftliche Analyse, daß viele Elemente sogenannter high-strangeness-Fälle auch auf die allgemein gültigen Gesetze des Sprechens und Berichterfassens zurückgeführt werden könnten. Ich will nur kurz vier Aspekte ansprechen:

1. sprachliche Notwendigkeiten: Eine Geschichte, die erzählt wird, muß Anfang, Mittelteil und Schluß haben, um verstanden zu werden. Ein tatsächliches Ereignis kann viel komplexer als diese simplifizierte Sprachgewohnheit sein. Konkret: Der Bericht des UFO-Zeugen wird meist kurz vor der UFO-Beobachtung ansetzen und dann kurz nach der Sichtung enden. Das scheint logisch, führt aber natürlich dazu, daß viele Aspekte der Sichtung (etwa, ob der Zeuge am Tag vorher einen SF-Film gesehen hat, oder was er gleichzeitig mit der Sichtung wahrnahm, aber für unwesentlich hielt) im Bericht nicht vorkommen werden.

2. Konventionalisierung: Um ihre kommunikative Funktion erfüllen zu können, muß Sprache Sachverhalte reduzieren. Wir sagen z.B. "Stein", so als gäbe es nur einen, der in Form, Größe und Aussehen genormt sei. Ebenso ist es mit dem Begriff UFO: obwohl sehr viele objektive und subjektive Stimuli die Auslöser für UFO-Erfahrungen sein können, wird generalisierend das Wort UFO gebraucht - mit dem ja ein bestimmtes und fiktives Image (die Untertasse) verbunden ist. Wird so ein Licht als UFO interpretiert, wird der Bericht Gewißheiten vortäuschen, die in der UFO-Erfahrung nicht vorhanden waren. Wenn Zeugen einen zerplatzenden Meteor sehen und von einer Reihe von Fenstern sprechen, handelt es sich um eine solche Konventionalisierung. Die Zeugen sehen dann ja nicht tatsächlich ein diskusförmiges Schiff mit Fenstern, sondern nur Lichtpunkte. Die Wahrnehmung ist normal, die definitive Umformung in die klassische Untertasse erfolgt beim Abfassen des Berichtes.

3. Tradition: Dabei handelt es sich um ein Problem, dem man vor allem bei der Untersuchung

von historischen Berichten begegnet. Ein gutes Beispiel ist der bereits öfters angeführte Fall Bouchmann. Hier hat ein Zeuge etwas erlebt, das der Chronist in seinem Bericht der traditionellen Vorstellung vom Wilden oder Moutesheer angleicht. Zu dieser bereits sehr starken Umformung des Erlebnisses durch die Sprachtradition kommt die politische Manipulation: Cysat läßt den Entführten nach Mailand fliegen, weil der Mailänder Bischof sein größter Verbündeter im Kampf gegen die Reformation in der Schweiz war - merke: ein Katholik, der vom Bösen angegriffen wird, kann erlöst werden, wenn er wieder auf katholischem Boden ist (vgl. Allgemeine Deutsche Biographie. Leipzig: Dunker&Humblot, 1876, 4. Band, S. 669-670, Stichwort Cysat).

4. Registerwechsel: Jeder kennt den Otto-Sketch von der Führerscheinprüfung, in der der Kandidat in unangemessener poetischer Sprache auf schlichte Fragen antwortet. Wir finden das komisch, weil hier ein Wechsel des Sprachregisters stattgefunden hat. Ein Register ist der Wortschatz und die Grammatik, die für ein bestimmtes Anwendungsgebiet sinnvoll sind. So wird ein wissenschaftlicher Bericht ein anderes Register benutzen wie Schillers Gedichte oder ein Heimatroman. Werden diese Register vertauscht, lachen wir (wie etwa auch bei Loriots Weihnachtsgedicht vom Gattenmord, wo die Bluttat im Kontrast zur salbungsvollen und betulichen Sprache steht) - oder wir sind befremdet oder verwirrt - etwa, wenn ein UFO-Zeuge nach der Beobachtung eines Meteors nicht das Register "Naturbeobachtung", sondern "moderne Verkehrsflugzeuge" benutzt. Also eben "Fenster" statt "helles Licht", "landen" statt "niedergehen", "Raumschiff" statt "Naturschauspiel" etc.

Das heißt nun nicht, daß tatsächlich alle high-strangeness-Berichte auf rein sprachliche Konventionen zurückgehen. Doch mehr Beachtung als üblich verdient das Thema schon.

* Ulrich Magin, Hohenheimer Str. 60, D-7306 Denkendorf

IRRATIONALE KULTE AM BEISPIEL

DER "RAEL"-BEWEGUNG

UFO-FORSCHUNG IST NUR DER RAND DES TELLERS

Werner Walter

Will man jüngsten Umfragen vertrauen, so herrscht in weiten Teilen der Bevölkerung eine positive Einstellung hinsichtlich der Akzeptanz von UFOs und etwaigen Außerirdischen vor. Es gibt sogar so etwas wie die "UFO-Bewegung", d.h. eine interessenmäßige Beschäftigung mehr oder minder

organisiert mit diesem Themenbereich. Doch: Wer sich mit UFOs beschäftigt, muß nicht auch gleich von der wissenschaftlichen Neugierde befallen sein. Dies erklärt nun, warum bei vielleicht hunderttausenden oder gar millionen Interessierten, nur so "beunruhigend" wenige Menschen Bezieher von (leider nur) Kleinstzeitschriften wie JUFOF oder CENAP-REPORT sind, während gleichsam zu ufologischen Seminaren oder Groß-Veranstaltungen wie "Dialog mit dem Universum", organisiert von Michael Hesemann, gleich Tausende strömen und hier vergleichsweise nur für einen oder zwei Tage weitaus mehr Finanzen aufbringen, als für den Bezug nur einer der genannten Zeitschriften (oder gar beider) im gesamten Jahr. Bei Eintrittspreisen zwischen 300 und 450 DM könnte der gleiche Besucher einer solchen Veranstaltung zwischen 6-10 Jahre allein mit sinnvollen Informationen versorgt werden.

Dies hat seine Gründe. Nicht umsonst schwimmt das Thema der UFOs im Brackwasser von Heilslehren, Heilserwartungen, Esoterik und Neues Zeitalter, völlig losgelöst von der ernsthaft zu stellenden frage, ob die postulierten außerirdischen Besucher mit ihren "Himmelsschiffen" überhaupt in unseren Dimensionen existent sind. Gleiches gilt natürlich für die "Auflagen-Millionäre", die mit ihren ufo-haltigen Werken scheinbar ein gänzlich anderes Publikum ansprechen, als GEP und CENAP. Auf der Ende September 1991 stattgefundenen Viernheimer UFO-Arbeitstagung brachte es der Holländer Hans van Kampen auf den entscheidenden Punkt: Die "Erfolgreichen" geben den Leuten was sie wünschen, nämlich den traum vom UFO als schiere Manifestation in der Wirklichkeit unserer Existenzebene. So gesehen, lieber Leser, begrüße ich Sie in einer Art elitärem Zirkel der Zweifler, die es aber dennoch wissen wollen.

Die Rolle der DUIST



Wir bleiben in unserem Lande und schauen uns historisch um. An allererster Stelle sei hier die inzwischen aufgelöste "Deutsche UFO/IFO Studiengesellschaft e.V." (DUIST) in Wiesbaden (mit dem angeschlossenen und auf dem Buchmarkt noch existierenden VENTLA-VERLAG) erwähnt, die von dem Kunstmaler Karl L. Veit und dem Medium Anny Veit gegründet wurden. Hier waren auf einen Schlag gleich ein paar Tausend Leute jahrzehntelang organisiert. Natürlich gab es auch ein Mitteilungsorgan, die UFO-NACHRICHTEN, die über das UFO-Thema in großzügiger Weise und im Boulevard-Stil berichtete. Hier ging es nicht um akademische Fragen, wenn man sich auch selbst gerne als "Akademie der Ufologie" bezeichnete und somit in Deutschland über Dekaden hinweg das offizielle Bild der UFO-Thematik prägte und mit namhaften Personen und schillernden gesellschaftlichen Positionen daherkam.

UFO-nachrichten

Auch wenn dieser oder jene Leser meinen möchte, daß dies schlichweg DAS Informationsblatt der "Szene" war *(Die UN wurden mit der Nummer 311-313 im Dezember 1988 eingestellt)*, so muß ich ihm bedingt zustimmen. Aber um eine ernsthafte Auseinandersetzung hatte sich die DUIST sicherlich nicht bemüht. Hier ging es um eine Verquickung christlicher Lehren (Urgemeinde), kosmischer Heilsbotschaften und Esoterik. Ein moderner Aberglaube war geboren. Er fand in der DUIST seine "Kirche". Kaum unbekannt geblieben sein dürfte, daß die letzten Publikationen des VENTLA-Verlags so auch "Engel in Sternschiffen" oder "Evakuierung in den Weltraum" hießen. Was die Titel versprechen, hält natürlich ihr Inhalt mehr als 100 %. Dies ist praktisch die Basis, auf der das Light-Age der Star-People gedeien konnte und im Channeling seine Stärkung erfuhr. Man ist in diesem Mischmasch weit davon entfernt, seriöse Hinterfragungen anzustellen. Glauben allein ist gefragt. Und wo es den Glauben gibt, gibt es natürlich auch Propheten, an die man sich innig klammern kann. Sie verkünden Botschaften - nicht nur von der 43. Dimension, sondern hauptsächlich vom erfüllten Leben und der teilweisen Beantwortung existentieller Fragen.

Welch ein Wunder, daß der Betrachter des ufologischen Klamauks sich nur an den Kopf greifen kann, sieht er sich diesem ausgeliefert - wie z.B. bei einem der ehemaligen DUIST-Veranstaltungen, Channeling-Konferenzen oder D.U.-"Supermärkten". Hier trifft man ein buntes Volk an. Wenn es um Fragen wie "Regierungs-Verschwörung",Aliens, UFO-Crash oder sowjetische UFO-Märchen-Erzählungen geht, trifft sich der Untergrund einer New Age-Subkultur zur Parade. Anhänger weltanschaulicher Lebensbetrachtungsweisen und Pseudo-Religionen geben sich mit selbsternannten Heilpraktikern und Astrologen die Klinke in die Hand. Am Rande schwimmen auch noch braun angehauchte Gestalten wie HUGIN mit.

Kulte des Irrrationalen...

...beherrschen das Bild vom UFO schlechthin. (So lautet übrigens auch ein rororo-Taschenbuch von Christopher Evans (Hamburg, Dezember 1979, welches allen Lesern ans Herz gelegt sei.) Kein Wunder auch bei Buchtiteln wie "Gott kam von den Sternen" (Krassa, Hermann-Bauer-Verlag, Freiburg 1974) und "Zurück zu den Sternen" (von Däniken, Econ-Verlag, Düsseldorf 1969) oder gar das ufologische Buch der "Neuen Weltordnung"von Prof. Hermann Oberth, "Katechismus der Uraniden" (Ventla-Verlag, Wiesbaden 1966). Im Zeichen des Space-Age ist dies kaum ein Wunder und zeitgenössischer Ausdruck einer neuen Glaubensrichtung im Niedergang der traditionellen Religionen. Nebenbei: Zu den engelsgleichen Ufonauten gibt es natürlich auch satanische "Phantome des Schreckens - Die Herren in Schwarz manipulieren unsere Welt",wie sie Krassa 1980 im Wiener Caesar-Verlag abhandelte. So ist die Polarität zwischen dem "Guten" und dem "Bösen" gegeben, der Aberglaubenszug kann rollen...

Schon früh in der modernen UFO-Ära gab es Kulte, die sich rund um sogenannte "Kontaktler" wie z.B. George Adamski aufbauten und die ihrem Propheten bereitwillig folgten und "zu Willen" waren. Kenner der ufologischen Historie wissen längst, daß sich in Deutschland hauptsächlich die DUIST deswegen stabilisierte, weil sie gläubig den Worten des "Prof."Adamski folgte und die frohe kosmische Adventsbotschaft verkündete - die Errettung der geplagten Gläubigen im Falle der Atomkatastrophe durch außerirdische Brüder und Schwestern von Mars oder Venus bzw. sonstwo. Adamski startete damit eine Welle, getragen vom Erfolg der Akzeptanz. Bald gab es wieder und wieder zumeist einfache Menschen, die von der kosmischen Liebesvibration erschüttert wurden und Licht unter die im Atomdunkel lebende Menschheit brachten - natürlich in schweren politischen Zeiten des Kalten Krieges.

Krisen sind bestens geeignet, um irrationale Kulte und Sekten erblühen zu lassen, das ist keine Neuigkeit. Bis in heutiger Zeit kamen und gingen die Kontakt-Beglückten, der Kult um sie oder ihre Nachfolger blieben in dieser oder jener Form erhalten. Was man in den 50ern vielleicht Kontaktler nannte, sind heute Channel-Medien oder dahergelaufene Gurus der kosmischen Wendezeit. Egal, ob fernöstliche Weisheiten oder europäischer Weltraumstar-Kult, immer ist der Zustrom erstaunlich und langlebig. Warum das so ist? Die Antwort ist schlichtweg darin zu finden, daß diese "Gurus" ihren Anhängern und Fans etwas zu bieten haben - die große Schau nämlich, die Hoffnung auf baldige Verbesserung ihrer Lebenssituation (Doppeldeutigkeit ist hier bewußt gesetzt) und durchgehender Nähe (mehr oder minder) zu einem faßbaren neuen verkörperlichten Jesus Christus, der natürlich schlau und liebenswürdig daherkommt und vieles verspricht. Mit offenem Gesicht und wohlwollendem Gehabe hat jener kosmische Kundschafter (Botschafter) bald die Herzen an sich gerissen und ist somit auch den jeweiligen Brieftaschen nahe. Und darauf kommt es an, nicht auf Wohltaten, höheres Wissen und Uneigennutz. Ein ehrlicher Vertreter des Blendwerks ist wohl der "schöne Konsul" Weyer, der sich selbst und seine Klienten wohl nicht so bierernst nimmt und dem man dennoch des reinen Schmuhs wegen gerne die Konten auffrischt. Das ist natürlich die höchste Kunst des aufrichtigen Griffs in die Brieftasche derer, die sich ihrer Eitelkeit wegen teilweise vielleicht gar der Lächerlichkeit preisgeben - aber: Dieses Spiel kann nur gutgehen, weil beide Seiten im Hinterstübchen dies auch erkennen und dennoch so tun, als wäre alles in völliger Ordnung. Ein solches Agreement besteht wohl auch zwischen den Botschaftern der ETs und ihren gläubigen Heerscharen. Viel guten Willen braucht es nämlich dafür schon.

Wir leben in extremen Zeiten, die Welt ist im Wandel - so auch ihre Kulte. Dies geht natürlich einher mit Werteverlust, Glaubensverlust und sonstiger Defizite, die im Sog der ellenbogenbetonten Leistungsgesellschaft entstehen müssen. Und der Politik, der glaubt man schon längst nicht mehr. Das stabilisierende Element der Gesellschaft und ihrer ordnenden Struktur, die Kirche, verliert an Kraft - was sie auch weiß, aber nicht mehr entgegensteuern kann. Dies hat natürlich auch mit unserer Kultur, mit unserem Wohlstand und unserem modernen Leben schlichtweg zu tun. Nicht umsonst sagt man, daß die Religion nur für Arme da ist - ja, Arme müssen ihrer Not wegen

zumindest an etwas glauben, wenn nicht an die Staatsobrigkeiten (die ja oftmals durch ihren feudalen Lebenswandel in der Vergangenheit für Armut sorgten, aber natürlich auch für blutige Revolutionen). Zum Glauben gehören faßbare Symbole, sei es nun ein Wunder da oder eine Heilung dort bzw. eine Fliegende Untertasse hier. Zwar verschließt sich das "Wunder" der Allgemeinheit und sucht einen Beobachter oder gar Auserwählten, der von dem sprachlos machenden Wunder berichten kann und darüber hinaus gar mit dem Unfaßbaren selbst konfrontiert wurde - das Wunder teilte sich über seine Wundersamigkeit dem Betreffenden mit. Die frohe Botschaft kann um die Welt gehen...

Im Zeitalter elektronischer Nachrichtenmedien wäre natürlich ein brennender Busch und Stimmen nichts mehr, was man im Witzteil wiederfinden könnte. Ganz zu schweigen davon, daß durch das Zeugnis darüber eine Religion entstehen könnte. Heute braucht es etwas Handfestes. Passend (welch ein Zufall) zum Konzept unseres Weltverständnisses tauchen dann die unheimlichen Fliegenden Untertassen mit ihren hohen Herren als Abgesandte kosmischer Konförderationen der obersten Moral auf (Frömmigkeit und Gläubigkeit in neuer Verpackung). Auch hier ist das schier an Magie grenzende Wunder nur wenigen, eigentlich nur einem, dem Einen, offenbart worden. Natürlich geht dieser Erleuchtete nicht mehr in sein Café um Würstchen zu verkaufen, oder auf den Flohmarkt second-hand-Klamotten feilzubieten, sondern er macht sich auf in die weite Welt, um DIE BOTSCHAFT der außerirdischen Engel zu verbreiten.

Die "Rael-Bewegung" des Claude Vorilhon

Ohne erst auf die deutsche Vertretung der französischen Rael-Bewegung einzugehen, möchte ich mich gleich mit dem kosmischen Messias der neuen Art beschäftigen. Dazu stehen mir nun ein paar Dokumente bereit, die ich für diesen Beitrag verwenden möchte. Real ist in seinem internationalen Hauptquartier in Genf ansprechbar. Rael's bürgerlicher Name ist Claude Vorilhon, dem die Außerirdischen den klangvollen Buchstabenverdreher Rael zu "Real" gaben. Der Rael-Spuk zentriert sich in Frankreich, einem Land mit bewegter ufologischer Vergangenheit, aber mit dem "Mangel" an langlebigen Kultfiguren wie Kontaktpersonen -besonders in einer Nation schlimm, die sich der Freiheitsbewegung und Freiheitsliebe verschrieben hat und es somit an "Göttern der Neuzeit" fehlt. Im Wiener Kleinverlag Sensen erschien erst 1985 das bereits 1974 verfaßte Buch *DIE BOTSCHAFT DER AUSSERIRDISCHEN - Das Buch, das die Wahrheit sagt*. Natürlich, auch dieser Kontaktler sagt nur die "Wahrheit", anders könnte er sich ja nicht behaupten. Bevor wir hier einsteigen, vielleicht noch eine Zahl, um die Dimension dieses inzwischen internationalen Netzwerkes der Rael-Movement festzumachen: Man spricht von 25000 Anhängern.

Alles begann im Jahre 1973, als sich der junge Journalist und Rennfahrer Claude Vorilhon am 13. Dezember, im französischen Vulkangebirge des Clermond-Ferrand herumtrieb. Der Zeitpunkt ist mir genauso wichtig, wie die Person von Rael: Ufologisch betrachtet tobte gerade die 1973er-

UFO-Welle und hatte sich gerade in Europa/Frankreich eingenistet - Anfang der 70er stand das UFO-Thema in starker öffentlicher Beachtung innerhalb der Grande Nation. Die späten 60er hatten in Europa (gerade Frankreich) ein neues Bewußtsein in der jungen Generation ausgebildet: APO, 68er, Peace-Movement, Sex-Drugs-&-Rock'n Roll säten das heutige Spritisten-Feld im New Age aus. Hippies, Flower-Power und psychodelische Erfahrungen zeichneten eine Verweigerer-Generation, die den Fortschritt des Ökonomie-Terrors und die alten Machtstrukturen und Glaubensansätze ablehnten. Das Versagen des "Systems" wurde angeklagt und ein neues Denken teilweise chaotisch auf der Straße eingebrüllt. Auflehnung und Terror faßten darauf auch in Terror-Organisationen Fuß - alles eine Fernwirkung zur Veränderung der bis dahin bestehenden Denkmodelle und staatlichen Ordnungen, zu denen man auch die Kirchen zählen muß.



REVUE DU MOUVEMENT RAELIEN INTERNATIONAL
MARS ,AVRIL ,MAI 45 N° 83

les plans de l'Ambassade

Claude Vorilhon »RAEL«

Die Außerirdischen haben mich auf ihren Planeten mitgenommen



Die zweite Botschaft die sie mir gegeben haben



Auf seinem Buchtitel stellt sich der neue Erlöser auch als Relikt dieser Zeit optisch vor. Struwelkopf, Kriegsgegner-Bart, Rollkragen-Pulli. Wer will schon wissen, was in einem solchen jungen Journalisten (vom Selbstverständnis verstanden sich hier viele in Frankreich zu jener Zeit als Träger der linken Revolution) vor sich ging? Jeder sucht doch seine Lücke im Netz, wo er Unterschlupf findet

und sich in einem Nest heimisch fühlen und entwickeln kann. Rael's irdische Leidenschaft: Autorennsport (er gründete auch eine spezielle Zeitschrift darüber). Rennsportfans sind dem Selbstwertgefühl nach soetwas wie Abenteurer - seit früher Kindheit träumte Rael selbst davon, ein Rennfahrer-Ass zu werden. Der Duft der großen weiten Welt lockt... Berühmtheit, Beliebtheit, die Sympathie der Millionen, ein Held, von Frauen umschwärmt. Vielleicht blieb da eine Art innere Leere?

Der erste Kontakt

DIE BOTSCHAFT DER AUSSERIRDISCHEN soll nun näher betrachtet werden. Sie werden einige Überraschungen erleben. Rael joggte gerade an besagtem Platze, als in der Kratermitte des Puy de Lassolas eine Fliegende Untertasse herabkam. Angst empfand er nicht, sondern Rael war hocherfreut. Zuvor hatte er schon an fremde Raumschiffe geglaubt und nun wurden sie wahr. Eine Treppe entfaltete sich aus dem Space-Ship und ein kinderartiges Wesen, 120 cm groß, stieg aus. Der Fremde hatte leicht mandelförmige Augen, langes dunkles Haar und einen kleinen schwarzen Bart - siehe Skizze. Der ET trug einen grünen Einteiler als Raumanzug; der Kopf war von einem Lichthof, einem "Heiligenschein", umgeben. Nur der Kopf blieb frei und zeigte eine leicht ins Grünliche gehende Hautfarbe, daher also die "kleinen grünen Männchen". Der kleine Jesus-Christus-ET sprach Rael sofort an, natürlich in dessen Heimatsprache, da die Außerirdischen, logisch, alle irdischen Sprachen beherrschen. Das nachfolgende Gespräch möchte ich dem Leser ersparen. Die Kommunikation schien jedoch scheinbar in einer Weise zu erfolgen, die ein Mitschreiben der Gespräche erlaubte - wie praktisch!



Gemäß dem ET wurde Rael via Telepathie überwacht und an diesen Ort geleitet, um als Auserwählter zu dienen. Gleich griff der ET das eigentliche Thema auf und fragte Rael, ob er die Bibel gelesen habe. Zum Glück konnte dieser bejahen, hatte er sie doch erst Tage zuvor studiert! Nun, die beiden neuen Freunde kletterten in das Raumschiff und setzten sich zum weiteren Plausch in angenehme, vorgewärmte Sessel. Im UFO-Cockpit gab es keine sichtbaren Instrumente, dieser Teil wäre wohl zu technisch und würde vom eigentlichen Anliegen ablenken - geschickt, geschickt. Befehl vom ET: "Sie werden alles niederschreiben und dies als Schriften in einem Buch veröffentlichen." Mit Namen stellte sich der ET nicht vor, obwohl er excellent die Gebräuche der menschlichen Kommunikation und der menschlichen Umgangsformen kannte.

Warum wohl wurde Rael erwählt? Es sollte ein Mensch sein, aus einem Land, in welchem "neue Ideen gut aufgenommen werden und wo es möglich ist, diese auch frei auszudrücken. In Frankreich wurde die Demokratie geboren, und es gilt auf der ganzen Erde als das Land der Freiheit. Weiter mußte es jemand sein, der intelligent und aufgeschlossen ist. Schließlich und vor allem sollte er ein Freidenker sein und trotzdem kein Religionsgegner. Als Kind eines jüdischen Vaters und einer katholischen Mutter sind Sie das ideale Bindeglied zwischen zwei in der Weltgeschichte äußerst wichtigen Völkern. Da Sie kein Wissenschaftler sind, werden Sie die Sache auch nicht unnötig komplizieren, sondern möglichst einfach erklären." Damit ist der Weg zum inneren Verständnis der ganzen Affäre bereitet und enthüllt zudem das Anliegen und die näheren Umstände für das Wirken von Rael.

Rael wurde 1946 geboren, seither wurde er heimlich geführt. Der Herkunftplanet des ETs bleibt im Dunkeln verborgen. Dies aus Angst der ETs, daß uneinsichtige Menschen der dortigen Ruhe abdienlich sein könnten - doch Jesus-ET verfängt sich in einem Widerspruch: Zum einen hat er Angst vor den Menschen, daß diese vielleicht seinen Planeten angreifen könnten, aber auf der anderen Seite sei sein Planet soweit entfernt, daß wir nie dorthin gelangen könnten! Auch diese ETs seien Menschen wie wir und nennen sich auch Menschen. Der Raumflug gehe in Gedankenschnelle vor sich - Rael jedoch dürfe nicht mit seinem neuen Alien-Freund dorthin, "weil sich unsere Atmosphäre stark von der euren unterscheidet und zweitens würden Sie die ungewohnte Reise auch nicht vertragen." Erst seien die ETs Menschen wie wir, dann aber sei deren heimische Atmosphäre für uns unverträglich und der Raumflug für Menschen schädlich. Entweder ist die biologische Konstitution identisch oder nicht, dann aber kann Jesus-ET auch nicht ohne Atemgerät hier herumgeistern, was er aber tut. Besser noch: Die irdischen Menschen stammen von den ETs ab, wurden hier von ihnen nach ihrem Muster erzeugt. Ein zweiter Widerspruch.

Damit war der erste Kontakt erledigt und für den nächsten Tag die Fortsetzung angekündigt. Rael raus aus der Untertasse und schon wars UFO weg. Am nächsten Tag gings dann am selben Ort zur Sache. Es ging um nichts anderes als "die Wahrheit über Schöpfung und Sintflut". Hier verquickte ET naive Science Fiction trivial mit Prä-Astronautik (1969 war von Däniken erschienen, SF eh schon immer beliebt) und aktuellen Menschheitsproblemen wie Gentechnologie, Atomforschung, Weltraumfahrt, Überbevölkerung etc. und interpretiert Bibeltexte, wie es von Däniken bereits vorher vorgenommen hat, und noch nicht einmal sonderlich originell. Machen wir uns aber dennoch die quälende Mühe der Sache nachzupirschen.

Der ET erweist sich dennoch als absoluter Kenner der menschlichen Bibel und führt Rael ein. Gott sei nun der Kumpel Elohim, hebräisch für "der vom Himmel Gekommene". Darüber hinaus sei Elohim in der Mehrzahl verständlich, also damit die ganze Schöpfungsgeschichte gemeint. Die ETs sind also die Elohim in ihrer Ganzheit, die hier die Erde in einem Zustand vorfanden, der sie dazu veranlaßte, Leben zu erzeugen, ganz nach dem Muster der SF. Mittels Sprengarbeiten auf dem Mee-

resgrund wurde das Material für den Urkontinent zusammengebracht. Mittels riesigen Versuchsanlagen (Atlantis, Lemuria richten ihre Grüße an die Schöpfer der Trivial-SF-Serie "Perry Rhodan" aus, was hier nicht negativ gemeint ist). Künstler griffen ins gentechnologische Manipulieren ein und schufen rein dem Auge genehme Pflanzen, damit der Mensch sich an etwas erfreuen könne. Dann gings mit der Erzeugung der Fische los, dann die Vögelein und besonders die Paarungsrituale der Tiere wurden dabei bedacht. Doch auch fehlgeleitete Genexperimente tauchten auf und produzierten schreckliche Monster: Dinosaurier, Brontosaurier. Und ET gesteht ein: Er gehörte zu jenen, die das Leben auf der Erde erzeugten - Rael stand seinem Urvater gegenüber. Rael und wir als "Kinder aus der Retorte"? In den 70ern jedenfalls ein breit diskutiertes Problem. Warum nun der 120 cm-ET-Christus doch gänzlich nicht dem irdischen Normalverbraucher entspricht, ist auch nie beantwortet worden - der nächste Widerspruch. Aber bei Glaubenssätzen geht es nicht nach Logik, sondern nach eigenen Gesetzen. Dabei betont dann noch Rael, daß die Ähnlichkeit zwischen uns Menschen und Elohim's "auffallend" sei. Verdummung direkt ... aber wer auf dem zuckersüßen Trip ist, merkt auch dies nicht.

Nun auf zum Garten Eden. Die Erde in ihrem jungfräulichen Zustand nach der kosmisch-induzierten Genesis. Tja, wir Menschen waren aus der Retorte den Elo's überlegen - so gabs den Rüffel mit dem Baum der Erkenntnis. Doch die Schlange Frau riß alles in die Verderbnis. Mit Perry Rhodan-Strahlenwaffen vom Typ Desintegrator wurde die Brut ausgelöscht und deren Nachkommenschaft klein gehalten. Dann gibt es da noch den natürlichen Zellaktivator, den man hier "Baum des Lebens" nennt und der so zwischen 905 und 930 Jahre Leben verspricht. Auch nicht schlecht und dem Menschheitstraum der Unsterblichkeit entgegenkommend. Und nun kommt das, worauf Sie als nüchterner JUFOF-Leser lange warten mußten: Sex!

Sexuelle und religiöse Aspekte der "Rael"-Bewegung

Die irdisch-menschliche Kunstrasse gebar "Weiber", die die Elohim "geil" machten, da die Mädels schöner als die der ETs waren. So nahmen die Elo's die irdischen Frauen. Nur die Schönsten wurden ausgewählt und zu den Frauen der Elo's gemacht. ET Jahwe nahm dies leichte Leben nicht hin und nannte dies Bosheit, das Böse. Mittels "ferngelenkter Nuklear-Waffen" wurde alles Leben auf Terra ausgelöscht - doch, da gabs Noah, den Schlauen. Er baute eine Rakete und rettete die Erbsubstanz jeder irdischen Gattung. Natürlich, die Arche war eine Rakete, steht doch schon in der Genesis, 7.17: "...die Arche erhob sich über die Erde." Raumflug, ganz klar! Das damit das Sinnbild des aufsteigenden Schiffes in der ansteigenden Wasserfläche biblisch gemeint ist, ist nun zur Dummheit deklariert worden.

Jetzt kommt es ganz dicke: Das "intelligenteste Volk, die Israeliten" machten sich aber bald via Raumfahrt auf, den Schöpfern die Stirn zu bieten. Der Turm von Babel ist danach eine riesige Rakete gewesen, gähn. Das gefiel natürlich den Retortenmeistern aus den Tiefen des Weltalls nicht

und so vertrieb man die Juden in alle Welt, um damit einer Gefahr zu entgehen.

Jetzt gibt es für Rael wieder eine Pause, der ET fliegt ab und kommt am nächsten Tag wieder. Thema der heutigen Schulung ist "die Überwachung der Auserwählten" wie Moses, Samson (der Telepath) etc. ET Jahwe wird zum Superheld, weil er Israel rettete. Der Stab Moses, Sie ahnen es bereits, war nur ein Grundwasser-Detektor. Manna ist danach ein Produkt der Trockennahrungsmittel-Industrie der ETs; die Trompeten von Jericho (wer hätte es nicht bereits geahnt) eine Ultraschall-Kanone.

Nun geht das fröhliche "Herumgebumse" los. Jahwe und seine Crew war es doch ein bißerl einsam und so machten sie sich über die Menschenfrauen her, Ehebruch besonders beliebt: "Da kam Elohims Engel abermals zu dem Weibe, als ihr Mann nicht bei ihr war." Und Karten haben sie sicherlich nicht gespielt...Rael: "Sie können sich leicht vorstellen, was in Abwesenheit des Ehemannes geschehen konnte." Die Schöpfer paarten sich mit irdischen Frauen, das "war etwas Wunderbares". Glaube ich gerne...

Fasten your seat belts! Rael läßt sich vom ET erklären, warum die Juden sich im strengem Glauben nicht die Haupthaare, wie auch die Barthaare schneiden lassen dürfen. Das menschliche Gehirn ist ein gewaltiger Sender der Telepathie - Sender brauchen Antennen, "diese Antennen sind die Kopf- und Barthaare. Deshalb ist es wichtig, daß dem, der sie zu benutzen hat, dieses Behaarungssystem nicht abrasiert wird. Es ist Ihnen sicherlich aufgefallen, daß viele eurer Wissenschaftler lange Haare und auch oftmals einen Bart tragen. Die Propheten und Weisen ebenso. Jetzt verstehen Sie besser warum."

Nachdem Elohim's Engel mit einer Erdfrau "herumgemacht" hatte, wurde Samson geboren, der dank seiner natürlichen Antennen direkt mit Elohim kommunizieren konnte. Falls mal die Telepathie versagen sollte, stellte man den Juden den Kosmos-Sender "Bundeslade" bereit...(?)Auch Hesekiel wollen wir hier nicht unerwähnt lassen. Rael bringt genau Blumrichs These hervor. Auch nicht sehr originell, insbesondere, wenn man bedenkt, daß dieser 1974 auf dem europäischen Buchmarkt einschlug. Gerade zu jener Zeit, als auch Rael sich bemühte, hier Land zu gewinnen. War Blumrich sein geistiger Vater?

Wer sich mit den ETs als Frau einläßt, erfährt Privilegien: Zwei Gefährtinnen der Elo's bekamen Antigrav-Anzüge ausgehändigt, um sie damit den übrigen Erd-Menschen überlegen zu machen. Gunst-Bezeugungs-Geschenke. Satan wird nun kurz abgehandelt. Er war einer jener ETs, die sich mit dem außerirdischen Genesis-Projekt nicht einverstanden erklären konnte. Der im Buch Tobias erwähnte Raphael war nach Rael nichts anderes als ein Roboter der Rache. Im Meer gab es nämlich eine flüchtige Schlange namens Leviathan, ein Drache, der die Meere beherrschte. Irgendwie unzusammenhängend dargebracht.

Den Menschen fehlte nur etwas Liebe. Liebe untereinander und vor allem gegenüber den ETs. Es geht in diesem Zusammenhang um Geheimnisse des Reichs des Himmels, wie romantisch. Nun beackert der ET das Feld der biblischen Wunder, die keine sind: "Wunder als solche gibt es nicht, es gibt nur Zivilisationsunterschiede." Technik und ihr Einsatz wäre von Primitiven nur falsch verstanden/gedeutet worden!

1946, Jahr EINS des Neuen Zeitalters. Das Ende der Kirche sei die weltliche Katastrophe Nr. 1, sie habe ihr Werk getan. Rael erkennt, daß die Kirche im "Sterben liegt", was er natürlich als tiefe Erkenntnis des ETs verlautbaren läßt... die Kirche sei in der wissenschaftlichen Zeit "nutzlos geworden". Der ET: "Allein einige junge Leute haben erkannt, daß die Liebe wesentlich ist." Nun sei die Zeit gekommen, die Wahrheit zu offenbaren, für die "Erde im Zeichen des Wassermanns", worüber so mancher schon geschrieben habe und deswegen Spott empfing. Hier ist die Brücke geschlagen: Traditioneller Glaubensverlust, jugendliche Hinterfragung der Wertsystemeund die Ära des Neuen Zeitalters!

Laut des ETs begann die kosmische Befruchtung der Erde durch die außerirdischen Züchter vor etwa 22000 Jahren. Das wissenschaftlich nachgewiesene Funde menschlicher Existenz weitaus früher zurück zu datieren sind, wird einfach übergangen. Dafür wird der Beginn des Wassermannzeitalters auf 1946 festgelegt: "Das Volk Israel erlangte sein Land wieder." Da Rael damals auch geboren wurde, muß er demnach der neue Prophet sein... So widmet Rael der Gründung des Staates Israels ein ganzes Kapitel, schließlich stände dies im "Zeichen des Goldenen Zeitalters". Nebenbei gibt es noch Schläge gegen das Vermögen der Kirche. Dies ist sicherlich vielen Zweiflern auch ein Dorn im Auge, so daß sie sich dem neuen Propheten zur Seite stellen. Wie man sieht, ist der Menschenfang einfacher als man denken mag. Man greife aktuelle, unterschwellige Strömungen der Geisteswelt im Volke auf und postuliere diese durch eine höhere Authorität als letzte Wahrheit im Dunkel der Weltverschwörung. Bald schon nimmt sich der ET der Kabbala an, "eines der zeugnisreichsten Bücher", sie käme der kosmischen Wahrheit am nächsten. Wie nebenbei wird auch der Herkunftplanet der ETs bekannt: Fast ein Jahr sei man mit Lichtgeschwindigkeit zu ihm unterwegs. Problem: In dieser Entfernung gibt es kein Sonnensystem mit einem "sehr großen Stern", in dessen Ökosphäre 70 Milliarden achthunderttausend Kilometer entfernt der Herkunftplanet unserer Schöpfer sich befinde! Purer Blödsinn.

Interessant ein weiterer Widerspruch. Während zunächst in "Gedankenschnelle" die Überbrückung vom Schöpferplaneten zur Erde stattfände, bräuchte es plötzlich "knapp zwei Monate" hierfür. Antriebsart: "Strahlen, die siebenmal schneller als das Licht sind".

Dies ist die schlichte Wahrheit, zu deren Verbreitung Rael in aller Welt aufgefordert wurde, wobei die wissenschaftlich-technischen Details den SF-festen Lesern eher nur ein gelangweiltes Gähnen abringen und wissenschaftlich-gebildete Leute nurmehr den Kopf schütteln müssen. Überlebensfragen: Der ET verkündet so alsbald, daß die irdische Menschheit das "Erbe" der Außerirdischen zu übernehmen habe, sie deswegen in besonderer Verantwortung gegenüber dem Kosmos stehe. Perry Rhodan läßt grüßen, nur ist diese Welt für sich noch besser und nicht so primitiv ausgelegt.

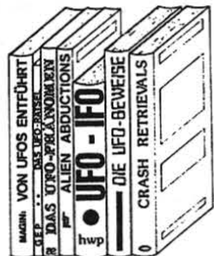
Jetzt bekommt Claude Vorilhon vom ET den symbolischen Bruderkuss und darf sich ab sofort Rael nennen, was im galaktischen Sinne für "Licht Gottes" steht, na also. In weiterer Übersetzung bedeutet dies gar "Botschafter der Elohim", kein Wunder also, wenn Rael nun als galaktischer Botschafter der Menschen-Schöpfer hier auf Erden aufzutreten hat. Wie es sich für Botschafter gehört, fordert der ET nun auch eine standesgerechte Botschaft. Und bevor diese nicht steht, werden die ETs nicht offiziell landen. Damit wird der Rael-Bewegung eine nimmermüde werdende Aufgabenstellung vorgegaukelt, die gleichzeitig eine Entschuldigung mit sich bringt - durch den Eingang der zähfließenden Spenden wird es kaum möglich sein, das gewaltige Botschaftsgebäude (siehe Projektskizze) zu verwirklichen und somit muß man weiterhin auf die Aliens warten...

Gegen Ende der Kommunikation wird natürlich eine Weltregierung gefordert und Rael bekommt einen Auftrag: Die geschichtlichen Erkenntnisse, die der ET ihm vermittelte, müsse er der Welt bekanntmachen. Sollte es dabei Probleme geben, dann habe es Rael mit "engstirnigen Mehrheiten" zu tun - helft ihm, steht ihm bei - ein Aufruf. Der ET: "Die Klugen werden auf Sie hören." Nicht umsonst verstehen sich viele New Ageler als Boten einer neuen Generation, da findet die direkte Ansprache auf jene Seelen statt. Zum Erscheinen der ETs ist es auch notwendig, die weisen Menschen rund um Rael zu sammeln. Erst dann treten sie in aller Öffentlichkeit auf! Und zwar in der zu errichtenden Botschaft. Es ist deutlich, daß hiermit gleichsam eine immer-währende Entschuldigung für ein Nichteintreffen aller Ziele vorgebaut wird. Auftrag an Rael: In einem angenehmen Land mit mildem Klima eine Residenz zu erbauen, die allen Komfort enthält - auch etwas, was jeder Mensch sich sehnlichst wünscht. Kein Wunder, was nun folgen wird: "Sie dürfen mit Ihrer Frau und Ihren Kindern in dieser Residenz leben, die unter Ihrer Leitung stehen wird, und Sie können darin Diener haben und Gäste empfangen, die Sie ausgesucht haben werden." Bequemes Leben durch ETs befohlen, wer würde sich diesem Dekret nicht unterstellen...? Deutlicher: "Die Finanzierung dieses Projektes wird mit der Unterstützung, die Sie von denen erhalten werden, möglich sein." Die Einzahler werden natürlich beim Eintreffen der "Schöpfer" belohnt werden. Hoffnungen aufbauen ist die Devise. Ziemlich brutal, so meine ich, der Griff an den Geldbeutel. Zwischendurch erhebt sich Rael und stellt die gewichtige Frage, ob die ETs auch Frauen haben, was der ET natürlich zustimmend beantwortet. Rael stellt sich bald die Frage, was die ETs mit bis zu 1200 Lebensjahren alles tun. Sie machen Dinge, die ihnen gefallen - vor allem die Liebe: "Wir finden Frauen schön und genießen es auch... Wir lieben alle einander. Eifersucht gibt es nicht, da jedermann alles haben kann und es Eigentum nicht gibt." Der Tag des Durchschnitts-ETs besteht darin, daß zu tun, wozu er Lust hat - siehe oben... die Freizeitkultur. Dort wo die ETs leben, steht ein riesengroßes Haus für 500000 Wesen, in dem man alles tut, was Spaß macht: z.B. sich lieben. Alles läuft darauf hinaus, daß die Aktivität der Schöpfer von "einer Frau bewundert wird", weshalb

die gefährlichen Sportarten besonders beliebt sind - man denke an den Rennsportfimmel von Rael. So schlicht und einfach ist die Philosophie und dennoch tiefgreifend und zielführend.

Fortsetzung im nächsten Heft

****



L I T E R A T U R

V I S I O N A R I E S   M Y S T I C S   &   C O N T A C T E E S

Salvador Freixedo

Wer die Bücher von Charles Berlitz aufmerksam gelesen hat, dem ist der Name Salvador Freixedo bereits begegnet. Es ist daher zu begrüßen, daß eines seiner Bücher, mit einem Vorwort von John A. Keel versehen, in einem amerikanischen Verlag herauskommt.

Freixedo, der wegen seines Widerstandes gegen den Diktator Batista zuerst aus Kuba, und wegen seiner Kritik an der katholischen Kirche aus dem Priesteramt, geworfen wurde, vertritt die Ansicht, unser Leben werde von guten und bösen Elementargeistern aus anderen Dimensionen geleitet und kontrolliert.

Visionaries Mystics & Contactees
Salvador Freixedo
Introduction by John A. Keel

Ähnlich wie bei Keel basieren seine Ansichten jedoch auf entweder bereits widerlegten UFO-Anekdoten (etwa das angebliche Verschwinden des Farmers Lerch in den USA, S.14) oder unüberprüfbaren Presseberichten über UFOs (S.108,112).

Freixedos Ansichten über Gott und die Welt (es gibt keine Wunder und keinen christlichen Gott, das sind Fehldeutungen der Handlungen überdimensionaler Elementargeister und paranormaler Vorgänge) sind interessant und gut lesbar geschrieben, aber ein neues Weltbild und die Kritik der alten Weltbilder (kirchlich und wissenschaftlich) ermöglichen die Quellen natürlich nicht.

Freixedos Buch ist, besonders, weil es sehr viele allgemeine Betrachtungen über "das Paranormale" und nur ehr wenig UFO-Episoden enthält, wohl eher für die Leser von Interesse, die an den Reaktionen der Gesellschaft auf UFO-Erscheinungen interessiert sind.

Ulrich Magin

165 Seiten, Br., ISBN 0-9626534-4-6, Preis: $ 12,95. Verlag:

IllumiNet Press, P.O.Box 746, Avondale Estates, Georgia 30002, USA

M E Y E R S   K L E I N E S   L E X I K O N

M e t e o r o l o g i e

Im Rahmen seiner Ermittlungen wird der UFO-Forscher wohlmöglich auch mit meteorologischen Phänomenen Kontakt bekommen. Immer wieder kommt es vor, daß wir in den Sichtungsberichten von UFO-Zeugen Daten finden, die auf eine meteorologische Erklärung deuten. Dies kann der UFO-Forscher natürlich nur erkennen, wenn er mit den Grundkenntnissen der Meteorologie vertraut ist. So muß der seriöse 'UFO-Ermittler' Wetterangaben überprüfen, Wetterkarten lesen und Daten korrekt interpretieren können. Wichtig für uns sind z.B. Kenntnisse über das Wetter allgemein (Wetterentstehung), über 'Wetterphänomene' (z.B. Wetterleuchten) und Meßtechnik (Wetterballone bzw. Radiosonden und deren optisches Erscheinungsbild), aber auch die Terminologie, Erkenntnisse der Grundlagenforschung und die Methodik moderner Meteorologie.

Im vorliegenden Lexikon geben auf 'Wetterfragen' Experten des Deutschen Wetterdienstes kompetente und leichtverständliche Antworten und detaillierte Hintergrundinformationen. Für den UFO-Forscher und seine Ermittlungsarbeit ist dieses Sachlexikon ein unentbehrliches Hilfsmittel und deshalb besonders zu empfehlen.

-hwp-

496 S., Gb., rund 3800 alphabetisch angeordnete Stichwortartikel, über 130 zum Teil mehrfarbige Abbildungen. ISBN 3-411-02661-8. Verlag:

Meyers Lexikonverlag, Mannheim 1987

****

D I E   A N D E R E   N E U E   W E L T O R D N U N G

Begann mit Kolumbus der Anfang vom Ende?

Maarten Dillinger

Auszug aus einem Verlagstext: *"Aus vertraulicher Quelle ist zu erfahren, daß es die Wiedergeburt tatsächlich gibt - und da ist es kein Wunder, daß in der Tat oftmals auch die bereits vor Jahrzehnten bis Jahrhunderten verstorbenen Persönlichkeiten in ihrer neuerlichen Inkarnation heute wieder unter uns leben. So existiert zum Beispiel Karl Marx in der Person von Maarten Dillinger - so jedenfalls wird behauptet, und es gibt nichts, was daran einen Zweifel offenläßt. In seinem neusten Buch bringt Maarten Dillinger den unwiderlegbaren Beweis für die Richtigkeit der Wiedergeburtsphilosophie - zwar nur indirekt, aber dennoch mit der gleichen durchschlagenden Kraft wie ein direkter Beweis. Mit der brillanten Darstellung eines fünfdimensionalen Weltbildes beweist er zudem, daß er in punkto abstraktem Denken der Person seines früheren Lebens das Wasser reichen kann - und dies immer unter Berücksichtigung, daß das gesellschaftliche Sein in großem Maße das Bewußtsein bestimmt und eben nicht das Bewußtsein das gesellschaftliche Sein. Maarten Dillinger entstammt nämlich einer Arbeiterfamilie. Eigentlich sollte das Wissen um die Marx'sche Wiedergeburt erst in vielen Jahren bekanntgegeben werden, weil die dazu notwendige Einsicht der irdischen Menschheit weitgehend noch fehlt. Doch die katastrophalen Zustände auf unserem Planeten zwingen dazu, jetzt bereits die wiedergeburtliche Identität beider Personen, die sich auch in der Physiognomie widerspiegelt, offenzulegen. Denn mit*



Maarten Dillinger

dem neusten Buch von Maarten Dillinger wird ein völlig neues naturwissenschaftlich-religiöses Bewußtsein dargestellt, mit dem es durchaus gelingen könnte, unseren Planeten zu retten - und dies in einer Zeit, wo es für viele bereits "fünf nach Zwölf" ist."

Mit vorliegendem Buch, das mit sehr starkem persönlichen Einsatz des Autors herausgegeben worden ist, wird dem Leser ein "naturwissenschaftliches Weltbild in der Form eines verständlichen Lernprogramms" angeboten. Der Autor wünscht sich, daß seine Arbeit als Werkzeug dienen soll, um "dieser vergammelten, vergifteten und vor dem endgültigen Kollaps stehenden Welt" eine Zukunft geben zu können. Und was es bisher noch nie gab: Wenn das Buch nicht das hält, was es bzw. ein Verlagsprospekt verspricht, erhalten Sie den Kaufpreis erstattet.

Für uns ist sicherlich der dritte Teil des Buches von besonderem Interesse: "DIE 'E.T.-SAGA'" mit seinen Kapiteln: "Warum ich die Kontakte des Eduard 'Billy' Meier für wahr halte" und "Pro und Contra zum 'Meier-Fall'". In einem der Kapitel versucht sich der Autor an einer Gegendarstellung meiner Buchbesprechung des Buches "...UND SIE FLIEGEN DOCH" von Guido Moosbrugger (siehe JUFOF 1'92). Die Argumentation des Autors ist m.E. oft unverständlich, nicht immer nachzuvollziehen und vergleichbar mit der von Guido Moosbrugger. Sie machen den 'Fall Meier' auf jeden Fall nicht glaubwürdiger. Der einzige Vorwurf, den ich akzeptieren würde, ist der, daß wir Billy Meier bisher nicht persönlich aufgesucht haben. Dies würden wir sicherlich gerne machen, wenn eine intensivere Beschäftigung mit dem 'Fall Meier' erforderlich wäre. Und mal ganz abgesehen davon, ob er uns überhaupt empfangen würde, ist dies nach meiner Meinung zum jetzigen Kenntnisstand nicht unbedingt notwendig, da sich Charakter, Zielrichtung etc. der Glaubensgemeinschaft um Billy Meier anhand der bisherigen Veröffentlichungen sehr gut abschätzen lassen. Wer sich für die ganze Pro und Contra-Auseinandersetzung näher interessiert, sollte sich das Buch ruhig anschaffen. Man geht ja kein Risiko ein, da eine Rückerstattung des Kaufpreises möglich ist. **-hwp-**

510 Seiten. Hardcover, ill., ISBN 3-87956-188-5, Preis DM 39,80. Erhältlich von:

Karin Kramer Verlag, Braunschweiger Str. 26, D-1000 Berlin 44

****

G E H E I M N I S V O L L E S   A M   H O R I Z O N T

VON UFOs UND ÄHNLICHEN PHÄNOMENEN

C. G. Jung

"Als sich seit etwa 1945 die Nachrichten häuften, es seien unbekannte Flugobjekte gesichtet worden, bei denen es sich um Erkundigungsflüge außerirdischer Wesen handeln könnte, war C.G.Jung sofort gepackt und sammelte alles, was über diese sogenannten UFOs zu erhalten war.

Dabei ging es dem eher skeptischen Autor nicht darum zu erfahren, ob es UFOs tatsächlich gibt und ob sie harmlos oder bedrohlich sind, ihn, den Psychologen, interessierte die Frage: Wie kommt es, daß man an sie glaubt und sie nicht einfach als Gerücht abtut. Was ist an ihnen, daß sie die Menschen zugleich faszinieren und erschrecken?

Jung hatte erfahren, daß UFOs und ihre Insassen die Menschen beschäftigen und auch in ihren Träumen und in der Malerei auftauchten. Er vermutete, daß hier uralte Menschheitsträume lebendig werden, die zur Bildung eines modernen technischen Mythus beitragen. Es fiel ihm auf, daß die Lichtgestalt der UFOs, ihre Schwerelosigkeit und auch die Mühelosigkeit, mit der sie sich lautlos nach allen Richtungen bewegen können, auf Glaubensinhalte verwiesen, die überall auf der Erde zu finden sind: daß sich Gottheiten durch Licht- und Feuererscheinungen offenbaren, daß sie Boten auf die Erde senden: daß sie unverhofft erscheinen oder inkarnieren und wieder verschwinden. Auch der Gedanke, man könne als auserwählter Mensch in den Himmel aufgenommen werden, gehört hierher und macht deutlich, daß wir es beim UFOglauben mit uralten archetypischen Vorstellungen zu tun haben, die ihren Ausdruck weltweit in Symbolen wie dem Kreis, der Kugel oder dem Mandala - Bilder für das Streben des Menschen nach Ganzheit finden. Der Vergleich solcher Bilder mit den UFO-Erscheinungen ist spannend und ist auch der Inhalt der Ergänzungen, mit denen diese Ausgabe erweitert wurde." (Verlagstext)

"Eine um Abbildungen und Texte zum UFO-Phänomen erweiterte Ausgabe von C.G.Jungs Abhandlung 'Ein moderner Mythus. Von Dingen, die am Himmel gesehen werden' (1958). Es handelt sich um den Versuch, die Erscheinungen von UFOs psychologisch zu erfassen und zu deuten, und zugleich um eine spannende Beschreibung des Vorgangs, wie heute noch Mythen entstehen können." (Verlagstext)

197 Seiten, Gb., ill., ISBN 3-530-40738-0, Preis: DM 39,80. Über jede Buchhandlung erhältlich. Verlag:

Walter-Verlag, Postfach 1147, D-W-7843 Heitersheim

****

T H E   A L I E N   W I T H I N   M E ...

Lee Howard Zesch

Ähnlich interessant und schriftstellerisch clever wie Strieber berichtet Zesch in diesem Buch, das im Selbstverlag erschienen ist, von seinen Kontakten zu Außerirdischen, den Normaten. Insbesondere geht er auf seine - zuerst platonische, dann sexuelle - Beziehung zur ET-Frau Pompi ein.



Dabei ist die Geschichte eine Mischung zwischen den Kontaktlererzählungen der fünfziger Jahre (Raumreisen, Belehrungen, Mutterschiffe) und den modernen Entführungen (Zesch soll Genmaterial spenden). Zesch ist, wie er selbst schreibt, nie über den Verlust seiner Frau hinweggekommen, und just zu seiner Krisenzeit beginnen die Kontakte. Pompi, die vor allem "einen knackigen Arsch" hat, trifft Zesch auch zu privaten Audienzen im UFO und hat präzise Vorstellungen vom Verkehr zwischen Mensch und ET: "We could just fuck". (S.165)

Altmännerphantasien, die ein trostloses Leben bereichern? Ein cleverer Scherz auf Kosten der UFO-Gläubigen? Zesch betont stets, wie schlecht er schreibt und wie wenig Bildung er hat, doch in Wirklichkeit beherrscht er alle Register eines Romanautoren.

Egal, wie die Wahrheit in diesem Fall aussieht - das Buch ist eine spannende, brilliant erzählte Geschichte, häufig mit reichlich derben Humor durchmischt, und sorgt für einen angenehmen Lesenachmittag. Das, und die großzügige Produktion, ist den Preis wohl wert. **Ulrich Magin**

230 Seiten, Foto des Verfassers, Preis: $ 29,95. Erhältlich von:

Lee Howard Zesch, 5332 Danville Apt. B., Las Vegas, Nevada 89119, U S A

****

ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY

One-day-meeting PROCEEDINGS 22. August 1992

Alljährlich findet ein eintägiges Meeting der AAS statt, daß 1992 in Lüdenscheid durchgeführt wurde. (Hinweis: Lüdenscheid ist zwar Sitz der GEP, wir waren aber an der Organisation der Tagung nicht beteiligt.) Zahlreiche Referenten meldeten sich zu Wort, um über ihre Ideen, neue Ergebnisse und Recherchen in der Prä-Astronautik usw. zu berichten. Deren Vorträge wurden nun

erstmals zu einem Proceedings-Band zusammengefaßt, um auch den Interessenten, die nicht an der Tagung teilnehmen konnten, die Möglichkeit zu geben, sich nachträglich zu informieren. Im einzelnen enthält der von INDEPENDENT SCIENCE herausgegebene Band folgende Beiträge:

Annett Mann, Thomas Ritter: Die Steinerne Bibliothek von Ica - ein Vermächtnis aus Kasskara? / Peter Fiebag: Eine Reise zu den Maya / Peter Krassa: Ägyptens enträtselte Götter / Reinhard Habeck: Jahrtausende vor Edison / Wolfgang Siebenhaar: Geheimnisvolle Karten - alte Rätsel, neue Fragen / Jörg Dendl: Die Bundeslade, das Geschenk von den Sternen / Walter-Jörg Langbein: Geheimnisvolle Bundeslade - Eine Spur führt nach Zimbabwe / Werner Betz: Malta - Spuren in die Vergangenheit / Willi Grömling: Die Merowinger - ein rätselhaftes Herrschergeschlecht / Hans-Werner Sachmann: Der wahre Kern - Über den Realitätsgehalt überlieferter Informationen / Luc Bürgin: Kosmische Eingriffe / Johannes Fiebag: In einem Land vor unserer Zeit - Feen und Elfen, Zwerge und Gnome, Incubi und Succubi.

Nur wenige Beiträge enthalten wirklich neue Fakten oder Ideen. Trotzdem ist dieser Band ein wichtiger Diskussionsbeitrag zur Unterstützung der These, daß wir einst Besuch aus dem All hatten. Die von INDEPENDENT SCIENCE sauber erstellte Broschüre ist reich illustriert. -hwp-

114 Seiten, DIN A 4, illustriert. Preis: DM 25.-- (inkl. Porto). Erhältlich von:

INDEPENDENT SCIENCE, Marc Theobald, Graupnerweg 42, D-W-6100 Darmstadt

****

DAS HOLOGRAPHISCHE UNIVERSUM

DIE WELT IN NEUER DIMENSION

Michael Talbot

Für gewöhnlich habe ich für spekulative, das bestehende Weltbild sprengende Bücher und Thesen a la von Buttlar, Sheldrake und andere nicht allzuviel übrig. Vorliegendes Werk aber bleibt immer im Rahmen einer noch logisch nachvollziehbaren Idee: Die Welt als riesiges Hologramm. Alle Informationen und alles Wissen ist auch in den kleinsten Teilchen enthalten.

Talbot entwickelt sein neues Weltbild langsam und mit logischen Begründungen. Er treibt seine Ideen mit vielen Beispielen und zum Teil verblüffenden Erklärungen voran - und leider sprengt er in seiner Euphorie dann auch den Rahmen. Die gesamte Palette von Paraphänomenen wird mit Hilfe der holographischen Weltbild-Theorie erklärt.

Für uns interessant sind die Aussagen, die Talbot dem Thema UFOs widmet. Aus naheliegenden Gründen lehnt er einen extraterrestrischen Ursprung dieses Phänomens ab. Er folgt der Argumentation von Vallé und macht sich dessen Thesen aus dem Buch "Passport to Magonia" zu eigen. Auch Talbot glaubt, daß die UFOs ein archetypisches "Etwas" seien, das die Menschen schon seit undenklicher Zeit begleitet. Doch geht der Autor ganz im Sinne seiner Theorie weiter. Er erklärt das UFO-Phänomen letztlich auch zu einer holografischen Projektion, die durchaus reale Wechselwirkungen mit der Umwelt haben kann, mithin auch physikalische Spuren hinterläßt.

Gerade bei der Lektüre der Stellen über das uns nun so wohlbekannte UFO-Phänomen allerdings kamen in mir deutliche Zweifel an der Seriösität des Autors auf. Ohne zu fragen, ob vielleicht die eine oder andere UFO-Geschichte auch natürlich zu erklären sei, wird alles für bare Münze genommen. Viele bislang unbewiesene Theorien, so z.B. das Einwirken des Geistes auf die Materie mittels der Quantentheorie, werden als bewiesene Tatsachen zur Grundlage der eigenen Theorie verwendet; das sicherlich notwendige Hinterfragen wird vernachlässigt. -gem-

352 S., Gb., illustriert, ISBN 3-426-26572-9, Preis: DM 42.-. Verlag:

Droemer Knaur, München 1992

KORNKREISLITERATUR

CROP CIRCLE SECRETS

Donald L. Cyr (Hrsg.)

Das Rätsel der Kornkreise ist gelöst. Die Antwort ist unglaublich einfach. Nun kann endlich beurteilt werden, welche der vielen Vorstellungen, die kursieren, nahe an der Lösung waren und welche weit daneben lagen. Das wichtigste Indiz bei der Aufklärung war die Angabe einiger Zeugen, sie hätten furchterregende Geräusche vernommen, "wie eine Stadt, die landen wird". Solch eine Beschreibung kann nicht erfunden werden. Welche Erscheinung aber erzeugt so ein Geräusch? Sobald die Antwort gefunden war, dauerte es nur noch 140 Tage, dann konnten die Forscher viele Fragen beantworten: Wo kommt die Energie der Kornkreise her? - Wieviel Energie bedarf es zur Schaffung eines Kreises? - Warum beträgt der zweite Kreis einer Linie im Durchschnitt nur 62 % Durchmesser des ersten? - Warum tauchten in Wiltshire die meisten Kornkreise auf? - Gab es in Großbritannien bereits in der Megalithzeit Kornkreise? - Welche besondere Botschaften enthalten die ovalen Kreise? - Warum erscheinen Kornkreise immer in der Nacht? - Wer beschrieb das Phänomen bereits vor 40 Jahren in England? u.s.w. Mit Beiträgen von J.S.Brett, D.L.Cyr, M.Mideke, L.K.Miller, D.J.Ride und A.Rothovius. **(Verlagstext, Übersetzung: Ulrich Magin)**

80 Seiten, Br., reich ill., Preis: $ 8,00

* * * * *

AMERICA'S FIRST CROP CIRCLE

Donald L. Cyr (Hrsg.)

Dieser Band führt die Diskussion um die "pfeifenden Vortexe" weiter, die manche für die Erklärung der Kornkreise halten. M.Mideke, D.Wray und M.Keen sind erklärte Gegner dieser Erklärung. J.Brett, D.Cyr und R.Gillespie halten dagegen die pfeifenden Wirbel für durchaus mögliche Erzeuger der Kreise. S.McGreevy und F.Cathell, Experten auf dem Gebiet der Wirbel, nehmen eine abwartende Haltung ein. Jeder der weiteren Co-Autoren vertritt seine eigene Meinung. R.Taylor hat Instrumente, um die Pfeiftöne der Wirbel zu registrieren, E.Hendricks hat sie bereits auf seinem VLF-Empfänger registriert, als er die Geisterlichter von Marfa beobachtete. G.S.Hawkins, der durch sein Buch "Stonehenge Decoded" berühmt ist, zeigt auf, daß Kornkreise in einer Beziehung zu Musiknoten zu stehen scheinen - ganz gleich, wie die Erklärung auch sein mag. Zum Schluß folgt der Bericht von Henry Schoolcraft, der 1851 die Aussage von Algon, einem US-Indianer, aufzeichnete, der damals Amerikas ersten Kornkreis entdeckte - und dessen Musik vor 150 Jahren hörte. **(Verlagstext, Übersetzung: Ulrich Magin)**

96 S., Br., reich ill., Preis: $ 8,00. Beide Bücher sind erhältlich von:

Stonehenge Viewpoint, 2261 Las Positas Road, Santa Barbara, CA 93105-4116, USA

****

SACHGEBUNDENE SOFTWARE

ASTRONOMIEPROGRAMME

Sind Astronomieprogramme ein sinnvolles Hilfmittel zur Untersuchung von UFO-Sichtungen? Ich muß diese Frage mit einem eindeutigen "Ja" beantworten. Immer wieder erhalten wir Sichtungsberichte, deren Daten möglicherweise auf einen astronomischen Stimulus deuten. So kommt es relativ oft vor, daß Sterne, Planeten, bestimmte Konstelationen, und sogar der Mond als UFO fehlinterpre-

tiert werden. Liegt der Verdacht auf eine mögliche astronomische Erklärung nahe, sollte der 'UFO-Forscher', der die Ermittlungen durchführt, die astronomischen Gegebenheiten zum Zeitpunkt einer sog. UFO-Beobachtung überprüfen können. Wenn überhaupt, dann wurde bisher umständlich mit Jahrbüchern und drehbaren Sternkarten gearbeitet. Das Computer-Zeitalter hat uns jedoch einen effizienteren Weg ermöglicht. Mit Astronomieprogrammen ist es problemlos möglich, den Sternenhimmel zu simulieren. Die GEP und einige andere Kollegen arbeiten z.Zt. mit einem AMIGA. So haben wir für diesen Computer zwei Astronomieprogramme auf ihre Tauglichkeit in der UFO-Forschung getestet. Es handelt sich einmal um das Programm "Planetarium" (früher "Galileo") und um SKY III, die beide ab 1 MB lauffähig sind.

Planetarium

Bisher wurde in der GEP e.V. mit guten Ergebnissen das Astronomieprogramm "Galileo"verwendet, das nun mit neuem Namen und in einer überarbeiteten Fassung vorliegt.

Nach dem Start erfolgt eine lästige Handbuchabfrage. Nach korrekter Beantwortung einer Frage baut sich ein Bild auf, auf dem man den aktuellen Sternenhimmel sieht. In einem speziellen Fenster kann man mit einer unkomfortablen Prozedur den Ort (Längen- und Breitengrad) sowie die Zeit einstellen. (Eine topographische Karte fehlt, dafür kann man das Datum zwischen dem Jahr -9999 v.Chr. und +9999wählen!) Auf Wunsch bleiben die Daten gespeichert. Es bildet sich wieder der Sternenhimmel zur eingegebenen Zeit mit einem Blickwinkel von 180 Grad. Über ein Pull-down-Menü läßt sich der Blickwinkel in 15-Grad-Schritten verändern oder über Zoom-Gadgets von 1-180 Grad.

Für unsere Arbeit ist es nun wichtig, nach der Einstellung des Ortes und der Zeit, die Beobachtungsrichtung zu wählen. Über ein Menü wählen wir beispielsweise den Süden an. Unmittelbar danach wird das Bild mit 90 Grad Blickwinkel aufgebaut. Neben dem normalen Sternenhimmel und den eventuell vorhandenen Planeten sind noch folgende Angaben anwählbar und für unsere Arbeit nützlich: Einblendbare Landschaftssilouette, Azimut und Winkelhöhe eines Himmelskörpers. Wir können aber auch direkt nach bestimmten Himmelskörpern suchen. Im Suchmodus klicken wir einfach z. B. die Venus an und schon können wir überprüfen, ob die Venus überhaupt sichtbar war und welche Position sie am Himmel einnahm.

Natürlich ist dieses Programm nicht speziell für UFO-Forscher sondern für Amateurastronomen und andere Interessierte geschrieben. Und so enthält es noch eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Himmelsdarstellung. Man kann den Himmelsäquator, die Ekliptik, die Deklination und Rektaszension einblenden, zu jedem der 2200 Sterne eine Information abrufen, die Name, Helligkeit, Position, Spektralklasse, Entfernung, Besonderheiten usw. enthält. Bei Bedarf läßt man sich die Namen der Planeten, hellen Sterne und Sternbilder zeigen oder simuliert die Lichtglocke einer Stadt, die die dunkleren Sterne verschluckt. Über eine Zoom-Funktion können wir die Planeten, die Sonne und der Mond wie in einem kleinen Fernrohr sehen. Über die Option "Viewpoint" kann man seinen Beobacherstandort außerhalb der Erde positionieren. So kann man sich aus einer Entfernung von bis zu 400 Astronomische Einheiten unser Sonnensystem anschauen. Die am Bildschirm dargestellte astronomische Situation kann man als IFF-Datei speichern und mit anderen entsprechenden Programmen ausdrucken. Hier haben wir bisher jedoch immer Schwierigkeiten gehabt. Eine eigene Druckoption wäre sicherlich sinnvoller. Die ganzen Möglichkeiten dieses Programmes sind außergewöhnlich umfangreich und gar nicht alle hier aufzuführen. So sind auch noch zusätzliche Disketten erhältlich, die Nebel und Sternhaufen, die NASA-Sternkarte und den Yale-Sternkatalog enthalten.

Das Programm Planetarium eignet sich vorzüglich für unsere Arbeit. Es benötigt zwar eine relativ lange Berechnungszeit, um den Sternenhimmel aufzubauen, jedoch sieht man über dieses Manko angesicht der Fülle von Funktionen gerne hinweg. Mit Planetarium ist es einwandfrei möglich, den Sternenhimmel zu einer bestimmten Zeit darzustellen, so daß eine Überprüfung der astronomischen Situation möglich ist. Der Preis von ca. DM 130.- ist angemessen.

SKY III

Für ca. DM 80.- erhält man das preisgünstigste Astronomieprogramm für den Amiga . SKY III

legt mehr Wert auf eine möglichst naturgetreue Darstellung des Sternenhimmels. So können verschiedene Landschaftsbilder eingeblendet werden, die einem fast das Gefühl vermitteln, man stände tatsächlich im Freien. Sie passen sich sogar der aktuellen Helligkeit an.

Nach dem Start kann man zuerst auswählen, bis zu welcher Größenklasse die Sterne gezeigt werden sollen. Während bei der Klasse 4.0m 526 Sterne gezeigt werden, sind es bei 6.5m immerhin 8575 Sterne. Dies macht sich natürlich bei den Berechnungszeiten bemerkbar. Trotzdem scheint es wesentlich schneller zu sein als Planetarium. Die Grundeinstellungen von Datum, Uhrzeit, geographische Koordinaten und Himmelsrichtung, sowie des Blickwinkels sind vorbildlich und einfach per Mausklick durchzuführen. Zur Auswahl des Standortes steht auch eine Weltkarte zur Verfügung. Auch dieses Programm bietet eine Vielzahl von Funktionen. Über die Zentrums-Funktion können wir gezielt nach dem Mond, der Sonne oder den Planeten und Sternen suchen. Über eine Animation wird der Sternenhimmel mit Zeitraffer verändert. So kann man z.B. zwischen -60 und +60 Minuten wählen. (+5 bedeutet, daß das nächste Bild den gleichen Himmelsausschnitt 5 Minuten später zeigt, das übernächste 10 Minuten später usw.). Mit "Mondfoto" können wir die aktuelle Phase des Mondes und die Sichelneigung überprüfen. Die "Lupen-Funktion" liefert leider ein unbefriedigendes Bild. Es werden nur die Pixel vergrößert. Das Modus-Menü ermöglicht uns eine Identifizierung der Himmelskörper. So läßt sich auch die Position am Himmel (Azimut, Höhe usw.) abfragen. Läßt man sich jedoch alles auf dem Bildschirm anzeigen, sieht man kaum noch etwas vom Sternenhimmel. Vielleicht sollte man diese Angaben verkleinert in einer Ecke des Bildschirmes darstellen. Auch die graphische Darstellung der Höhe und des Azimuts mittels eines Horizontgitters ist nicht das Gelbe vom Ei. Hier ziehen wir die Darstellung von Planetarium vor. Die dargestellte Szene kann man abspeichern (auch als IFF-Datei) und jederzeit wieder abrufen. Es sind noch weitere Funktionen vorhanden, die aber eher den Amateurastronomen interessieren.

Fazit: Auch dieses Programm eignet sich für die Ermittler-Arbeit des UFO-Forschers. Mit ausreichender Genauigkeit kann man auch hier den Himmelsanblick simulieren und ggf. Zeugenangaben überprüfen.

Bewertung:

Beide Programme eignen sich für unsere Arbeit und sind mit verständlichen Handbüchern ausgestattet. Die Preise entsprechen dem Leistungsumfang und sind angemessen. Während SKY III durch die Geländebilder einen realistischeren Himmelsanblick zeigt, verfügt Planetarium über komfortablere Suchfunktionen und umfangreichere Informationen zu allen Himmelsobjekten. Im Prinzip ist man mit beiden Programmen gut bedient, wobei Planetarium einige Vorteile aufzuweisen hat.

Hans-Werner Peiniger

Planetarium 3.0

Preis: ca. DM 130.-. Anbieter:

DTM Computersysteme, Dreiherrenstein 6a, 6200 Wiesbaden-Auringen

SKY III

Preis: ca. DM 80.-. Anbieter:

Wolf Software, Schürkamp 24, 4428 Rosendahl



GEP IM BLICKPUNKT

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Peter Weiland, Herrn Rainer Hilker, Herrn Jens Mertens, Herrn Olaf Menze, Herrn Dierk Wanner und Herrn Mario Hoffmann.

Neuer Computer

Um den Anschluß an die rasend schnelle Entwicklung auf dem Markt der Computersysteme nicht zu verpassen, haben wir als Ergänzung zu unserem bestehenden System einen neuen Computer angeschafft. Nunmehr sind wir in der Lage, mit der Mehrzahl der weltweit eingesetzten Personal-Computer Daten und Texte auszutauschen. Die Textverarbeitung wird ebenfalls deutlich verbessert. Für Fachleute: Es handelt sich um einen IBM-kompatiblen Rechner mit 80486-Prozessor, mit 25 MHz getaktet, 105 MB-Festplatte, 4MB RAM, 2 LW, Hand-Scanner und VGA-Monitor.

****

L E S E R B R I E F

Achim Laudenbach, Drolshagen: Ich bin jetzt fast ein Jahr Mitglied der GEP und jetzt ist es höchste Zeit, daß ich Euch einmal Eure große Sachlichkeit und Neutralität bescheinige. Das kann man schließlich nicht von jeder Forschungsgesellschaft behaupten.

Es ist ja so, daß die Spannweite zwischen den Kategorien und den Menschen, die sich damit befassen riesengroß ist. Das war bei Meyer's Einspruch im Dezember 92 wieder einmal gut zu beobachten. Entsetzt hat mich die "irdische Außerirdische" Adele Holzer; Astrophysikerin vom Planeten Phaeton. Einen noch größeren Schauder ließ mir der "Außerirdische" Gerd Burde über den Rükken laufen. Solche Psychopathen blamieren die ganze Innung und ziehen die ganze ernsthafte UFO-Forschung ins Lächerliche.

Da ist mir ja der weltfremde Professor Heinz Kaminski mit seiner "Wir-sind-alleine-im-All" These fast noch lieber. Aber die Engstirnigkeit einiger Naturwissenschaftler ist uns ja bekannt. Ich denke dann immer an Geschichten aus dem tiefsten Mittelalter, z.B. die Verbannung von Galilei. Gottseidank gibt es aber auch geniale Wissenschaftler die zugeben, das je mehr geforscht wird, desto unbegreiflicher, ja fast magisch werden die Gesetze der Physik.

"Was wir wissen, ist ein Tropfen, was wir nicht wissen, ein Ozean (Newton)"

GEP-SONDERHEFT 12

Bruce Maccabee

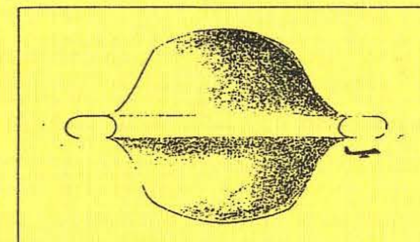
DER UNGLAUBLICHE FLUG DER JAL-1628
Alaska, 17.11.1986

Kartoniert, ca. 14,5 x 21 cm, 50 S., zahlreiche Abb., **DM 15,00 (12,00).**

Der vorliegende 2. Band aus der Sonderheftreihe **Beiträge zur UFO-Forschung** enthält in deutscher Übersetzung den von Maccabee verfaßten Beitrag **The fantastic flight of JAL 1628** aus dem **International UFO Reporter** Nr. 2/1987. Der Beitrag dokumentiert die Geschehnisse am 17.11.1986, als die Besatzung eines japanischen Frachtflugzeuges über Alaska mehrere unidentifizierte Himmelserscheinungen beobachten konnte. Die Besonderheiten an diesem Fall sind nicht unbedingt die Beobachtungsumstände oder die beobachteten Phänomene selbst, sondern das umfangreiche Material, das hierzu von der amerikanischen Bundesluftfahrtbehörde freigegeben worden ist.

2. Auflage ---- 2. Auflage ----

BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG
BAND 2



BRUCE MACCABEE
DER UNGLAUBLICHE FLUG DER JAL-1628
ALASKA, 17.11.1986

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

GEP-SONDERHEFTE

- ( ) **2 Condon:** Wissenschaftl. Untersuchung über UFOs (Auszug), 54 S., **DM 15,00 (12,00)**
- ( ) **7 Peiniger (Hrsg.):** Beiträge zur UFO-Forschung, Bd. 1, 48 S., **DM 10,00 (8,00)**
- ( ) **9 Cohen:** Gibt es wirklich Flieg. Untertassen? 36 S., Anm., **DM 10,00 (8,00)**
- ( ) **10 v.Reeken:** Bibliographie 1703-1990, erweiterte Auflage 1990, 68 S., **DM 10,00 (8,00)**
- ( ) **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 84 S., Abb., Anhang, **DM 15,00 (12,00)**
- ( ) **12 Maccabee:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628, 50 S., Abb., **DM 15,00 (12,00)**
- ( ) **14 v.Reeken:** Ufologie; Nachdruck der Buchausgabe 1981, 56 S., Abb., **DM 12,00 (9,60)**
- ( ) **15 v.Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 24 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ( ) **16 Magin:** Kontakte mit "Außerirdischen" im deutschen Sprachraum, 94 S., Abb., Anhang, **DM 20,00 (16,00)**
- ( )

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ( ) **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch,1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ( ) **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ( ) **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., Vorwort, **DM 5,00 (4,00)**

DIA-SERIEN

- ( ) **Serie A** (Heißluftballons), **DM 10,00 (8,00)**
- ( ) **Serie B** (Fortsetzung von A), **DM 10,00 (8,00)**
- ( ) **Serie C** (Hubschrauber- **DM 10,00 (8,00)**
- ( ) **Serie D** lichter im Flug), **DM 10,00 (8,00)**
- ( ) **Serie E** (Trickaufnahmen), **DM 10,00 (8,00)**
- ( ) **Serien A + B** zusammen, **DM 19,00 (15,20)**
- ( ) **Serien C + D** zusammen, **DM 19,00 (15,20)**
- ( ) **Serien A - E** zusammen, **DM 46,00 (36,80)**

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

( ) **Jahresabonnement** innerhalb Deutschlands: **DM 30,00**, im Ausland: **DM 35,00**
für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten. - Das Abo wird gewünscht ab Jahrgang/Nr.:

....

( ) Liste der noch lieferbaren **Einzelhefte** (gratis)

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ( ) **UFO - MODELL, DM 9,–**
- ( ) **GEP-Fragebogen, DM 1,00 (Mitgl. kostenlos)**
- ( ) **GEP-Satzung, Beitrittserklärung, kostenlos**

( ) **Ich bin GEP-Mitglied !**